Sonnabend, 11. Dezember. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9478.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Dez. (Privat-Tel.) Die Budget-Commission beendete die Etatsberathung. Die Schlußbilanz ist etwa folgende:

Mehreinnahmen sind zugesetzt: 3 Millionen aus den Zinsen der Kriegsgelder, 2 Millionen aus den Ueberschüssen des laufenden Jahres, 5¼ Millionen aus den Restbeständen der Marineverwaltung, 1 Million Zinsen aus dem Festungsbaufonds und dem Eisenbahnbaufonds. Abgesetzt sind: 1⅓ Million bei dem Militär-Etat, 3 Millionen bei der Reichsschuldverzinsung. Hiernach ist keine nennenswerthe Erhöhung der Matricularbeiträge erforderlich. Die Brausteuer wurde einstimmig, die Börsensteuer mit allen gegen eine Stimme abgelehnt.

Versailles, 11. Mai. Das officielle Resultat der gestrigen Senatorenwahlen ergiebt, daß außer den bereits gemeldeten zwei Candidaten der Rechten 13 Candidaten der Linken gewählt sind. Außerdem Chanzy, Fourichon, Ernest Picard, Cordier, sämmtlich der Linken angehörig.

Brüssel, 11. Dezember. Die „Independance Belge" meldet aus Wien vom 10. Dezember: Das von den Nordmächten aufgestellte türkische Reformproject ist heute definitiv festgestellt. Es basirt auf dem von der türkischen Regierung aufgestellten Reformproject, welches in vollem Einvernehmen mit der Türkei und nach ihren Wünschen und Absichten amendirt worden ist. Zwischen den betheiligten Regierungen herrscht absolutes Einverständniß darüber.

London, 11. Dezember. Das Parlament ist durch Königliche Verordnung zum 8. Februar einberufen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 10. Dezbr. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Strafgesetzes hat mit 6 gegen 4 Stimmen den Antrag des Referenten auf Abschaffung der Todesstrafe angenommen und sich nur für Beibehaltung der Todesstrafe in Standrechtsfällen und zwar mit allen gegen eine Stimme ausgesprochen. Der Justizminister Glaser hatte aus mehrfachen Gründen die Beibehaltung der Todesstrafe befürwortet.

Versailles, 10. Dezbr. Die Linke hat eine Candidatenliste für die Senatorenwahl vorgelegt, in welche mehrere Ultralegitimisten aufgenommen sind, namentlich Marquis de Francdieu, Graf Cornulier-Lucinière, Marquis de Gouvello, Théry, Graf Boisboissel, Marquis de la Rochejaquelein, Vicomte de Lorgeril, de la Rochette. Die Linke hofft auf diese Weise die Unterstützung der äußersten Rechte zu erlangen.

Konstantinopel, 10. Dezbr. Nach einem hier eingegangenen, vom 4. d. M. datirten Telegramme Raouf Pascha's haben die türkischen Truppen in der Gegend von Piva über die 5000 Mann starken Insurgenten, welche in Unordnung vom Kampfplatze flohen und zahlreiche Todte zurückließen, nicht unerhebliche Erfolge davongetragen.

Reichstag.

Abend-Sitzung vom 9. Dezember.

Zweite Berathung des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen.

Der Ref. Buhl erinnert bei den Ausgaben für die Forstverwaltung daran, daß die Zahl der höheren Beamten in diesem Ressort geringer sei als in Würtemberg und Bayern, und dem Bedürfniß nicht zu genügen scheine, doch habe sich die Commission bei der Erklärung der Vertreter der Regierung beruhigen zu können geglaubt. — Abg. Simonis führt dagegen aus, daß die Zahl der Beamten in der Forstverwaltung der Reichslande sich gegen die Zeit der französischen Herrschaft um ⅓ vermehrt habe, auch ihre Besoldung aus den Taschen der reichsländischen Bevölkerung sei erheblich gestiegen und das Resultat sei eine Erhöhung der Holzpreise um 25 pCt. — Darauf entgegnete Abg. Schmidt (Stettin), daß die gegenwärtigen deutschen Forstbeamten viel besser für ihren Beruf vorgebildet seien, als die früheren französischen, die ihre Ausbildung in Nancy erhielten. Der Preis des Holzes unter französischer Herrschaft sei künstlich niedergehalten worden, weil das Holz an bestimmte Personen abgegeben wurde, während die deutsche Verwaltung es dem Meistbietenden zuschlägt; der jetzige höhere sei der natürliche Preis, der durch die effective Nachfrage bestimmt werde. Früher wurde die Jagd an französische Generäle und einige Bourgeois verpachtet und die Forstbeamten mußten ihre Dienste dafür unentgeltlich leisten. Auch dieses Verhältniß sei jetzt rationell geändert. — Abg. Simonis giebt alles dieses nicht zu, die französischen Beamten waren gut, wenn auch schlechter bezahlt; die Jagd brachte damals mehr ein als jetzt, wo sie nicht nur an die höheren, sondern nur an die höchsten Personen verpachtet wird und zwar entsteht diese Differenz durch die sehr viel bessere Bezahlung der Forstbeamten. — Ref. Buhl führt schließlich aus, daß die Forstverwaltung in den Reichslanden immer noch billiger ist als in vielen deutschen Staaten und beweist dies durch Ziffern. — Die betr. Positionen werden durchweg bewilligt, auf die Wünsche des Landesausschusses wird hier wie überall sorgfältig Rücksicht genommen. Dasselbe ist bei den Einnahmen aus der Forstverwaltung der Fall, darunter für Holz 6 300 000 M., um 700 000 M. mehr als 1875, wobei der Referent erwähnt, daß 31 pCt. des reichsländischen Territoriums mit Wald bedeckt sind.

Bei den Einnahmen für Forstbenutzungen verliest der Abg. Hartmann (Pfarrer im Elsaß) eine längere Rede, in der darüber Beschwerde geführt wird, daß den Gemeinden das Recht, Laub und Streu aus den Wäldern zu nehmen, genommen ist, während die französische Verwaltung in dieser Beziehung mit ungemeiner Milde verfuhr. Ref. Buhl erwidert darauf, daß die unbeschränkte Streunutzung die verderblichsten Wirkungen herbeiführt, daß große Flächen dadurch geradezu devastirt werden, weil Tausende von Morgen jeder Vegetation beraubt und unfähig werden, die atmosphärischen Niederschläge festzuhalten, so daß sie mit zerstörender Kraft von den Höhen in das Thal herabströmen. (Beifall.) — Abg. Reichensperger (Crefeld) bittet etwas weniger eifrig für den Wald und etwas eifriger für die anwohnenden Menschen zu sorgen und nicht in den bekannten Fehler der deutschen Forstverwaltung zu verfallen, welche mit Vorliebe die wilden Schweine schont. — Freiherr v. Rabenau tritt dem Referenten bei, desgleichen Graf Bethusy-Huc, der den seiner Streu beraubten Wald mit dem Pferde vergleicht, dem sein Herr das Fressen abgewöhnen wollte, und in dem dadurch entstandenen Rückgang in dem Waldbesitz Frankreich's die Ursache sehr nachtheiliger klimatischer Veränderungen erblickt.

Bei den Ausgaben für die Forstdirectionen bemerkt Ref. Buhl: Die deutsche Forstverwaltung hat im Gegensatz zu der französischen den Forstbeamten die Jagdgerechtigkeit gewährt. Nur unter dieser Bedingung konnte ein tüchtiges Forstpersonal für die dortigen Wälder gewonnen werden, da ein deutscher Förster sich nicht gefallen läßt, wie ein Bestrafter von der Erlangung eines Jagdscheins ausgeschlossen zu sein. In finanzieller Beziehung hat die Maßregel keinerlei nachtheilige Folgen gehabt. Die Einnahmen aus der Jagd betragen durchschnittlich pro Hectare in Elsaß-Lothringen 17 Pfennige, in Bayern 12, in Württemberg 8, in Sachsen 6 Pfennige.

Ueber den Etat der directen Steuern referirt Abg. Nieper. — Die Ortszulagen für die Steuerbeamten geben dem Abg. Simonis Anlaß, seine Beschwerden über die deutsche Verwaltung in so allgemeiner Weise auszuführen, daß der Vicepräsident v. Stauffenberg, der den Vorsitz führt, ihn an den vorliegenden Gegenstand, an die Ortszulagen, erinnern muß; der Redner versteht aber mit großem Geschick nachzuweisen, daß er bei der Sache geblieben ist, indem er ausführt, daß die Ortszulagen als Ersatz für die Unerträglichkeit des Aufenthaltes in Elsaß-Lothringen dienen sollen und gewährt werden auf Grund der gefärbten Berichte der Beamten über die Lage der Reichslande, aus demselben Motiv werde aber auch die Omnipotenz des Oberpräsidenten, d. h. der Belagerungszustand aufrecht erhalten. — Referent Nieper bestreitet diesen Zusammenhang durchaus, die 1 700 000 M. für Ortszulagen sind lediglich ein Surrogat für die den Beamten in Deutschland gewährten Wohnungsgeldzuschüsse. — Die betr. Positionen werden durchweg bewilligt.

Gegen die neu creirten Kassencontroleure, deren Anstellung der Landesausschuß für nothwendig erachtet hat, hauptsächlich zu dem Zwecke der Herbeiführung einer geregelten Controle der Gemeindekassen, spricht Abg. Winterer (Mühlhausen), weil sie zu kostspielig ist und dahin führt, daß jedem Steuereinnehmer ein Controleur zur Seite gestellt wird. — Abg. Duncker kann diesen Einwendungen nicht widersprechen, er hat selbst in der Commission einen Antrag im Sinne des Vorredners gestellt, mag ihn aber im Plenum nicht wiederholen, weil der Landesausschuß die Controle gewünscht hat und die Commission die neue Einrichtung nach Möglichkeit beschränkt hat. — In ähnlichem Sinne äußert sich Abg. Windthorst, nur ist er ein unbedingter Gegner der neuen Einrichtung, wie denn überhaupt nach seiner Meinung die Reichslande viel zu theuer und mit zu vielen Beamten administrirt werden. — Bundesbevollmächtigter v. Möller: Die Function, die den Kassencontroleuren übertragen werden soll, ist eine in der französischen Gesetzgebung durchaus nothwendige, um die Ordnung in dem Gemeindehaushalt aufrecht zu erhalten. Es war jedenfalls ein großer Fehler, daß man bei der Einführung der deutschen Verwaltung zuerst diese Institution wegstrich. Die Regierung hatte dem Landesausschuß anheimgestellt, für diese Function entweder besondere Beamte zu schaffen oder sie den Bürgermeistern zu übertragen. Der Landesausschuß hat darauf anerkannt, daß die letzteren weder Willens noch im Stande sind, ein solches Amt zu übernehmen und sich für die Einführung neuer Beamten entschieden. — Abg. v. Schulte tritt für den Landesausschuß und seinen einmüthig ausgesprochenen Wunsch ein, das Gemeindekassenwesen durch Kassencontroleure zu regeln. — Das Haus genehmigt den § 4 des Etatsgesetzes, der mit dieser Position zusammenhängt. Desgleichen den Titel 3 der fortdauernden Ausgaben: 153 525 M. für 37 Secretäre und Kassencontroleure. Zugleich wird dem Antrage der Commission gemäß die nachfolgende Bemerkung im Etat zu dieser Position gestrichen und dem Texte des Titels hinzugefügt: „Ueber die Zahl 10 hinaus dürfen die Stellen der Kassencontroleure nur so weit besetzt werden, als gleichzeitig eine Verminderung der Secretärstellen stattfindet." — Ferner wird die von der Commission zu Tit. 9 desselben Capitels (562 000 M. Remuneration der mit der Verwaltung von Gemeindekassen nebenamtlich betrauten Steuerempfänger) vorgeschlagene Resolution genehmigt, welche lautet: „Den Reichskanzler zu ersuchen, die Regulirung der Stellen und des Diensteinkommens der Steuerempfänger zu beschleunigen und beim Budget für das Jahr 1877 einen Besoldungs-Etat für die Steuerempfänger vorzulegen." — Desgleichen zu den folgenden Tit. 10—13 die nachfolgenden Resolutionen: „a) Der Erwägung des Reichskanzlers zu unterstellen, ob das Verfahren wegen Beitreibung der directen Steuern nicht im Wege der Gesetzgebung neu zu regeln sei; b) den Reichskanzler zu ersuchen, beim nächsten Budget die weiteren Vorschläge zur definitiven Regelung der Stellen und des Diensteinkommens der Steuerexecutoren zu machen. — Um 10¾ Uhr vertagt sich das Haus bis Freitag.

---

24. Sitzung vom 10. Dezember.

Das Haus verweist auf den Antrag Rickert's drei zur ersten Berathung stehende Gesetzentwürfe, betr. die weitere Anordnung über Verwendung der zum Retablissement des Heeres bestimmten 106,846,810 Thlr. und die zu diesem Zweck ferner erforderlichen Geldmittel, betr. die Verwendung aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung und betr. die zur Erwerbung und Herrichtung eines Schießplatzes für die Artillerie-Prüfungs-Commission, zur Erweiterung des Dienstgebäudes des Generalstabes der Armee zu Berlin und zu Kasernenbauten in Leipzig und Bautzen ferner erforderlichen, aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung zu deckenden Geldmittel — an die Budget-Commission.

Alsdann wird die zweite Berathung des Landeshaushalts-Etats von Elsaß-Lothringen fortgesetzt, die in der gestrigen Abendsitzung bei Kap. 4 der Einnahmen (Vergütung für die Kosten der Erhebung und Verwaltung der Zölle und anderen gemeinschaftlichen Abgaben) stehen geblieben war.

Abg. Duncker führt aus, daß man unberechtigte Beschwerden der reichsländischen Bevölkerung mit Entschiedenheit zurückweisen, berechtigte aber berücksichtigen müsse, auch wenn die Art, in der sie vorgebracht werden, nicht immer zusage. Eine solche berechtigte Beschwerde liegt bezüglich der Vergütung für die Erhebung der Reichssteuern nicht vor. Er verspricht sich von der vorjährigen Resolution des Reichstages, der nicht nur die elsaß-lothringenschen, sondern auch die Beschwerden anderer deutscher Staaten zu Grunde lag, keinen Erfolg, sondern nur von einer einheitlichen Reichszollverwaltung, ähnlich der Post-, Telegraphen- und Marineverwaltung. Gegenwärtig leistet Elsaß-Lothringen für die Erhebung der Eingangszölle an seinen Grenzen mehr, als ihm durch das Pauschale erstattet wird, eine Unbilligkeit, deren sich die Verwaltung des Reiches nicht schuldig machen darf.

In Betreff der Weinsteuer bemerkt Abg. Simonis: Bei uns ist der Wein nicht etwa ein Luxusartikel, sondern ein nothwendiges Lebensbedürfniß und selbst für die unteren Klassen des Volkes ebenso unentbehrlich wie das Brod. Die von der Regierung eingeführte neue Veranlagung dieser Steuer wird daher von allen Schichten der Bevölkerung auf das tiefste empfunden. Unter der französischen Verwaltung geschah die Veranlagung der Steuer in solcher Weise, daß auf die Ersparnisse der Familien, namentlich der unteren Klassen, gleichsam eine Prämie gesetzt wurde. Der kleine Mann konnte nämlich ein Stückfaß Wein bei Weitem billiger kaufen als jetzt, da die Steuer für den von den Weinwirthen verzapften Wein erheblich höher veranlagt war als der zum Privatgebrauch gekaufte. Dadurch wurde das Familienleben der unteren Volksschichten gefördert, während die Folge der Neuveranlagung, welche diesen Unterschied in der Besteuerung aufhebt, die Bevölkerung einfach in das Wirthshausleben drängt. Vor der Annexion betrug die Zahl der Wirthshäuser in Elsaß-Lothringen 11 000, gegenwärtig ca. 14 000. — Geh. Rath Huber: Der Vorredner führte aus, daß die französische Steuergesetzgebung mehr für den armen Mann gesorgt habe, als die deutsche. Um diese Behauptung in das richtige Licht zu stellen, führe ich an, daß die hier in Rede stehende Weinsteuer, wie sie vor der Annexion bestand, in der französischen Nationalversammlung vom Jahre 1848, als eine Modification ihrer Veranlagung von Seiten der Regierung beantragt wurde, offiziell dahin critisirt wurde: „Die gegenwärtig bestehende Veranlagung der Weinsteuer in Elsaß-Lothringen ist eine eminent vexatorische, drückende und ungerechte, welche die schwersten Nachtheile für die Industrie und für die Gesundheit, namentlich der unteren Stände im Gefolge hat. Ihre Veränderung ist daher unumgänglich erforderlich." Der Kern der Neuveranlagung unter der deutschen Verwaltung ist thatsächlich der, daß wir gegenwärtig 35 bis 40 pCt. weniger Steuer vom Wein in Elsaß-Lothringen erheben als die französische Verwaltung. (Hört!)

Zu dem Etat der Tabakmanufactur zu Straßburg, der in Einnahme mit 2 513 400 M., in Ausgabe mit 1 912 000 M., also mit einem Ueberschuß von 601 400 M. erscheint, bemerkt Abg. Simonis, daß die Tabakmanufactur einen zu geringen Reinertrag bringe, besonders auch dadurch, daß sie zu Preisen unter dem Herstellungswerth verkaufe, den Tabakfabriken dadurch eine unerträgliche Concurrenz mache und so indirect die Landwirthschaft und das Land schädige. Auch die Straßburger Handelskammer hat das „nicht kaufmännische Zuwerkegehen" der Tabakmanufactur beklagt. — Ref. Buhl: Die Commission war der Ansicht, die Reichsregierung solle die Tabakmanufactur so bald als möglich verkaufen; Verhandlungen darüber haben bis jetzt zu keinem Ziele geführt. — Abg. Simonis ist gegen den Verkauf, und da die Manufactur einmal bestehe, dürfe man solche Einnahmequelle des Landes nicht versiegen lassen.

Bei dem Etat des Oberpräsidiums für Elsaß-Lothringen beklagt bei Tit. 21 (Dispositionsfonds 110 000 M.) der Abg. Winterer das Fortbestehen des Art. 10 des Organisationsgesetzes, der dem Oberpräsidenten die Befugniß ertheilt, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche er für nothwendig hält. Zwar habe man seit zwei Jahren diesen Paragraphen nicht mehr dazu gebraucht, ganz ungefährliche Leute auszuweisen, wie damals geschehen, verhindere aber das Entstehen einer katholischen Presse und mache so 900 000 katholische Elsaß-Lothringer mundtodt, während man auf der anderen Seite den Dispositionsfonds zur Erhaltung einer sogenannten Reptilienpresse verwende, die die öffentliche Meinung fälsche.

Abg. Windthorst: Ich höre mit äußerstem Bedauern, daß der Art. 10 noch heute in Elsaß-Lothringen

---

Der Untergang des Dampfers Deutschland

Der nachfolgende Brief eines Passagiers schildert in ergreifender Weise die Schrecknisse, welche die mehr als 200 Menschen an Bord der „Deutschland" länger als vierundzwanzig Stunden, immer und immer wieder in ihrer Hoffnung auf nahende Hilfe getäuscht, ausgestanden haben. Der Brief ist aus Harwich, am 7. Dezember Nachmittags geschrieben und lautet im Wesentlichen:

„Heute drei Uhr Mittags durch ein englisches Schleppboot glücklich hier gelandet. Wir fuhren Sonnabend Mittag 2½ Uhr aus dem Hafen (Bremerhaven) und kamen wegen dicker Luft und Schnee nicht in See, sondern gingen die Nacht über vor Anker. Sonntag gingen wir in See. Der Tag verlief ohne Bemerkenswerthes. In der Nacht vom Sonntag auf Montag fühlte ich plötzlich zwei heftige Stöße des Schiffes, kleidete mich in Eile an und fand die Passagiere halb und ganz angekleidet, in höchster Aufregung auf den nach Deck führenden Treppen. Draußen brach sich die See in wüthenden Schlägen über das Schiff bei völliger Dunkelheit und heftigem Sturme. Wir bekleideten uns mit Rettungs-Gürteln und erwarteten jeden Augenblick den Aufbruch des Schiffes. Einzelne Passagiere stürzten sich in Böte, auch einige Matrosen, denen dann ein Offizier zugetheilt wurde. Vielleicht ist eines der Böte irgendwo glücklich angekommen, wahrscheinlich sind aber alle drei verloren. In größter Aufregung wurde nun der Tag erwartet. Endlich wurde es hell und wir konnten nach Hilfe aussehen. Viele Dampfer und Segelschiffe passirten im Laufe des Tages. Alle möglichen Signale wurden gegeben, aber vergeblich. Wir sahen nun einer höchst trostlosen Nacht entgegen. Das Schiff hielt noch, wurde aber bei einem rasenden Nordsturme stark gestoßen und leckte. Wir Passagiere mußten den ganzen Tag an den Pumpen arbeiten. Als gegen Abend bei Dunkelwerden keine Hilfe zu sehen war, und der Leck stärker wurde, ergaben wir uns in unser Schicksal und sahen dem Schlimmsten entgegen. Das Schiff krachte fürchterlich und der Sturm nahm an Heftigkeit zu. Fast alle Passagiere verbrachten die Nacht wachend in der Cajüte. Um 2 Uhr Nachts hieß es: wer klettern kann, soll in die Masten gehen, denn das Schiff lief rasch voll Wasser. Sechs bange Stunden haben wir dort gehangen. Das Deck war ganz unter Wasser und die Wellen schlugen hoch darüber weg. Viele wurden herabgerissen, auf dem Deck vor unseren Augen umher geschleudert und schließlich ins Meer gespült. Manche konnten sich mit den erstarrten Händen nicht halten und fielen hinab. Die Nacht war fürchterlich. Die Kälte, das Schreien der Unglücklichen, die hinabfielen, und der Gedanke, auch bald hinabfallen zu müssen, machten die Stunden zu einer entsetzlichen Ewigkeit. Das Schiff hielt sich und endlich wurde es wieder Tag, Ebbe und der Wind schwächer, so daß wir auf einen Theil des Hinterdecks hinabklettern und die steifen Glieder warm trampeln konnten. Man zählte, wer umgekommen war und sah nach der nun bestimmt erwarteten Hilfe aus. Dampfer kamen in Sicht, ebenso Fischerböte, aber zu uns kam Niemand! Unsere Gefühle waren jetzt wirklich verzweiflungsvoll. Achtundzwanzig Stunden saß ein großer Dampfer mit 200 Personen an belebter Passage, hatte fortwährend signalisirt und Niemand brachte uns Rettung. Zu Essen hatten wir so wenig wie zu Trinken, da die Cajüten bis oben mit Wasser gefüllt waren. Endlich hieß es, ein Dampfer, ein Schleppboot in Sicht! Er kam und nahm uns Alle auf. . ."

Der „Times" zufolge haben nach der Strandung zwei Böte das Schiff verlassen, in dem einen befanden sich 4, in dem anderen 3 Personen. Mehrere Böte sind, wie die Passagiere aussagen, vom Verdeck gespült worden. Mannschaft und Passagiere stiegen der Sicherheit wegen in die Takelung, eine große Zahl — man spricht von 50 und mehr — wurde aber von den Wellen fortgespült. Ein Kind wurde todt gelandet.

Den etwas verworrenen Aussagen des Quartermasters Beck entnehmen wir das Folgende: „Am Sonntag Morgen lichteten wir bei stürmischem Wetter beim Weserleuchtschiff die Anker. Abends (?) stießen wir während des Sturmes auf eine Sandbank und blieben fest; wir versuchten das Schiff abzubringen, vermochten es jedoch nicht. Die See schlug überall über das Deck und riß viele Gegenstände mit fort. Es hatte stark geweht. der Kapitän blieb sehr kaltblütig; als das Schiff stieß, ließ er die Rettungsgürtel an Passagiere und Mannschaften vertheilen. Als das Schiff Morgens aufbrechen zu wollen schien, wurde uns der Befehl gegeben, die Lifeböte auszusetzen. Ich und zwei Matrosen sprangen in das eine Boot, das durch die hohen Wellen zweimal gekentert wurde, doch gelang es uns beide Male aus dem Wasser wieder in das Boot zu kommen. Leider war die Fangleine gebrochen und wir trieben fort; wir versuchten zwar das Schiff wieder zu gewinnen, doch vermochten wir nicht, das schwere Boot gegen die hohen Wellen vorwärts zu bewegen. Das letzte, was wir von dem Schiffe sahen, war, daß man sich bemühte alle Böte über Bord zu setzen. Das Meer war sehr bewegt und das Schiff arbeitete schwer. Ich setzte ein kleines Segel und trieb vor dem Winde. Meine beiden Gefährten waren bald durch die fürchterliche Kälte und den Schnee erstarrt; der eine starb noch in derselben Nacht, der andere am nächsten Morgen. Am Montag sah ich mehrere Schiffe, denen ich die Nothsignale zeigte, doch kam keines in die Nähe. Dienstag Morgen passirte ich ein Leuchtschiff, von welchem ich jedoch, trotzdem ich es anrief, wahrscheinlich nicht bemerkt worden bin. Ich sah ein Feuer am Lande und glücklicher Weise gelang es mir, mein Boot dorthin zu steuern." Ueber das Verhalten des Capitäns und der Mannschaft nach der Strandung konnte der Quartermaster seiner Erschöpfung wegen keine weiteren Mittheilungen machen.

Die Anzahl der Geretteten steht noch nicht fest; nach den bisherigen Nachrichten sind 90 Passagiere und 79 von der Mannschaft gerettet.

Die aus 25 Briefsäcken bestehende deutsch-amerikanische Post, welche sich an Bord des „Deutschland" befunden hat, ist durchnäßt in London abgeliefert worden und geht von dort mit dem nächsten Dampfschiff nach Newyork weiter.

aufrecht erhalten wird. Es ist eine Unwürdigkeit, wenn man über einem gebildeten Volk ein derartiges Damoklesschwert noch länger schweben läßt. Ich hoffe, der hier anwesende Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen wird uns die Gründe klarlegen, warum er nicht längst die Aufhebung dieses Paragraphen seinerseits betrieben hat und weshalb dieser Rest der willkürlichen Dictatur und des Belagerungszustandes noch heute bestehen bleibt. Was die gegenwärtigen Preßzustände in Elsaß-Lothringen betrifft, so sind sie ganz intolerabel, eine Censur im vollsten Umfange würde besser sein als dieser Zustand.

Bundesbevollmächtigter v. Möller: Auf die vom Vorredner zuerst an den Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen gestellte Anfrage glaube ich keine Antwort geben zu dürfen: denn der Oberpräsident ist in diesem Hause nicht repräsentirt, hat hier auch gar nichts als solcher zu sagen. Ob ich auf die Frage wegen der Fortdauer der außerordentlichen Befugnisse mit Ja oder Nein antworte, würde von gar keiner Bedeutung sein. Was die Frage der Zulassung von bestimmten Preßorganen betrifft, so hängt die von Umständen ab, welche ich als Ober-Präsident von Elsaß-Lothringen hier ebenfalls nicht beantworten kann. (Unruhe und Heiterkeit.) Die Ablehnung eines Antrags auf Errichtung einer Zeitung, die hier als katholisch bezeichnet worden ist, hat mit aus dem Grunde stattgefunden, weil als Redacteur ein Strohmann vorgeschoben war. Es waren freilich auch noch andere Gründe vorhanden, augenblicklich nicht einer Partei das Feld einzuräumen, welche nicht diejenigen Anschauungen hat, die vom deutschen Standpunkte aus in Elsaß-Lothringen vertreten werden müssen. So sehr auch der Wunsch gerechtfertigt ist, daß Jeder zum Worte kommen kann, so muß eben auch Jeder zum Worte kommen, aber nicht nur eine Partei, die dann das Feld voraussichtlich der Art besetzt, daß alle anderen zum Schweigen gebracht werden.

Abg. Duncker: Ich habe stets dem Verlangen Ausdruck gegeben und wiederhole es heute, daß der Reptilienpresse, die sich in Elsaß-Lothringen eingenistet hat, so bald als möglich ein Ende gemacht werde. Von den Manövern dieser Presse muß jeder unabhängige Mann sich mit Ekel abwenden. Die Stellung des Oberpräsidenten würde wesentlich erleichtert werden, wenn das Reichspreßgesetz in Elsaß-Lothringen eingeführt würde. Der Verwalter des Landes sagt uns, er könne nicht als Oberpräsident von Elsaß-Lothringen zu dem Hause sprechen, gleichzeitig ist der Sitz des allein verantwortlichen Kanzlers für die Politik in Elsaß-Lothringen heute verwaist; das zeigt eclatant, wie dringend nothwendig eine Umgestaltung in der Organisation unserer obersten Reichsbehörden und wie sehr wünschenswerth es ist, daß wir bald einen verantwortlichen Minister für Elsaß-Lothringen bekommen. Ich hoffe, daß der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen sich bald in einen solchen Minister verwandele, um dann in seinem eigenen Namen und in seiner eigenen Verantwortlichkeit Erklärungen vor dem Hause abgeben zu können. Seine Stellung vor dem Lande und vor dem Hause wird dann wahrlich eine bessere sein, als sie sich heute documentirt hat.

Abg. Sonnemann: Ich wundere mich nur, daß der Abg. Duncker nach seiner vorzüglichen Rede nicht die Consequenz derselben zieht und die Streichung dieser Position für geheime Dispositionsfonds beantragt. Wir können uns über die elsaß-lothringischen Verhältnisse um so unbefangener aussprechen, als der Hr. Oberpräsident von Elsaß-Lothringen nicht unter uns sitzt. (Heiterkeit.) Die Position 21 begreift auch Ausgaben für außerordentliche polizeiliche Zwecke nach Verfügung des Oberpräsidenten in sich, und dieser Punkt ist untrennbar von dem nachfolgenden in Bezug auf die offiziöse Presse, deren Zustand in keinem Theile des Reiches ärger ist, als an der Grenze, wo er gerade am besten sein sollte. Ich beanstande daher diese Position und beantrage ihre Streichung. Man kann ein vortrefflicher Beamter sein — es ist anerkannt, daß der Oberpräsident von Elsaß-Lothringen bei dem größten Theile der Bevölkerung sich der größten Sympathien erfreut — und braucht doch nicht in den dunklen Verhältnissen der offiziösen Presse Bescheid zu wissen. Ich glaube, daß dem Herrn Oberpräsidenten selbst ein großer Gefallen damit geschehen würde, wenn er von dieser offiziösen Presse, die sich dort niedergelassen hat, von den Correspondenten, den Redacteuren, möglichst bald befreit würde. Wenn er aufrichtig sein will, so würde er, wenn er anwesend wäre, sagen müssen, daß sie ihm noch wenig Annehmlichkeiten bereitet haben. Jeden Augenblick entstehen Schwierigkeiten unter diesen Leuten selbst, sie bekämpfen und denunciren sich gegenseitig, jeden Augenblick wird einer unter Scandal entlassen. Und dieselben Leute, welche dort die Regierung vertreten sollen, bieten sich nach wenigen Wochen den Oppositionsblättern an, um gegen die Regierung zu schreiben. Bekanntlich hat Jemand das Fabrikgeheimniß dieser offiziösen Fabrik ausgeplaudert und alle Zeichen verrathen, unter den bald „ein Landwirth“ schreibt, bald „ein Fabrikant“ seine Interessen vertritt, bald „ein evangelischer Geistlicher“ einen Artikel verfaßt, während man weiß, daß alle diese Artikel in einer Fabrik in Straßburg entstanden sind. (Heiterkeit.) Was diese Offiziösen dort in Bezug auf das Land thun, ist noch schlimmer als gar nichts. Welcher Partei man angehören mag, Sie alle müßten, wenn Sie die Sache näher kennten, darin übereinstimmen, daß vaterländische Interessen durch diese Presse nicht vertreten werden. In Elsaß sagt man einfach, daß es die Fortsetzung der napoleonischen Wirthschaft nur mit etwas weniger Geschick. Ich bin überzeugt, daß wenn man Sympathien in Elsaß-Lothringen erobern will, dies nur durch eine gute Gesetzgebung geschehen kann: durch das Musterschutzgesetz, das wir in dieser Session machen und das für Elsaß-Lothringen ein besonderes Interesse hat, durch die deutsche Universität, durch eine ehrliche Verwaltung, durch ein gutes Schulwesen, aber niemals durch eine officiöse Presse; sie sollte von Elsaß-Lothringen ganz Abschied nehmen und ich hoffe, daß diese Discussion zu dem Resultate führen wird, daß diese halbdunklen Institute in Elsaß-Lothringen aufgehoben werden.

Abg. v. Schulte: Ich habe in der Commission von Seiten des Bundescommissars die ausdrückliche Zusage erhalten, daß uns im nächstfolgenden Jahre eine detaillirte Rechnung über alle Ausgaben dieses Fonds vorgelegt werden solle. Es ist also offenbar, daß es sich hier nicht um einen geheimen Fonds handelt; für einen Preß-Reptilienfonds ist er aber sicher viel zu klein.

Abg. Windthorst: Der Hr. Bevollmächtigte ist zur Berathung dieses Etats ausdrücklich hierher berufen, und das hat mich dazu geführt anzunehmen, daß die Reichsregierung das Bedürfniß fühle, sich eingehender über die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen auszusprechen als bisher. Ich könnte mir sonst gar nicht erklären, warum ein so hoher Beamter aus einer so wichtigen Stellung für eine so lange Zeit abberufen wird. Die Aufrechterhaltung des Art. 10 ist für jeden ruhig denkenden Menschen in Elsaß-Lothringen eine Verletzung der schwersten Art. Das bloße Gefühl, unter einem Belagerungs- und Ausnahmezustand, unter einer Dictatur zu stehen, verletzt den Stolz eines deutschen Mannes, und deutsch sind doch die Elsässer so gut wie wir, und wir sollten sie deshalb nicht verletzen. Was die Presse betrifft, so hat mich die von dem Bundescommissar vorgeführte Maxime in das höchste Erstaunen versetzt. Ich denke, unsere wiedergewonnenen Brüder in Elsaß-Lothringen sind uns vollkommen ebenbürtig an Intelligenz und Tüchtigkeit in allen Gebieten. Ich begreife, daß in der ersten Zeit nach der Annexion gewisse Ausnahmemaßregeln nothwendig sind; aber diese Zeit ist vorüber und heute ist der Augenblick längst gekommen, wo man vor Allem die freie Meinungsäußerung den Elsaß-Lothringern wiedergestatten muß. Dem Abg. v. Schulte erwidere ich: wenn wirklich dieser Fonds für die Reptilienpresse zu klein ist, so ist ja der große Reptilienfonds in Berlin da, um auszuhelfen, und er hilft wirklich aus, das kann ich ihn versichern.

Ministerialdirector Herzog: Es scheint, als ob die Bezeichnung „Dispositionsfonds“ eine der Sache nicht ganz entsprechende Auffassung hervorgebracht hat. Es ist der Commission die Zusage ertheilt worden, daß für 1875 Mittheilungen über die Verwendung des Fonds erfolgen würden. Ich kann diese Zusage heute wiederholen; die Mittheilungen konnten bis jetzt nicht gegeben werden, weil das Jahr noch nicht abgelaufen ist. Daß die geringe Summe des Fonds den Mißbräuchen entgegensteht, die möglicherweise unter ihm verdeckt sein könnten, ist bereits hervorgehoben. Auch die Namen der Personen, die ihn verwalten, sollten einen solchen Verdacht ausschließen. Die elsaß-lothringischen Vertreter haben selbst zugegeben, daß in den letzten zwei Jahren von dem Art. 10 kein Gebrauch gemacht worden ist. Sowohl der Abg. Duncker als der Abg. Windthorst würden, wenn sie die Verantwortung der Regierung zu tragen hätten, gewiß Bedenken haben, den Antrag auf Aufhebung des Paragraphen zu befürworten. Sie vergessen, daß Elsaß-Lothringen an der Grenze von Frankreich liegt und den Gefahren dieser Nachbarschaft unterliegt. Offener Widerstand gegen die Reichsregierung ist wahrscheinlich nur deshalb nicht eingetreten, weil die Macht vorhanden war, ihn niederzuhalten und weil man wußte, daß sie im entscheidenden Augenblick gebraucht werden würde. Ein großer Theil von Elsaß-Lothringen sucht seinen Schwerpunkt nicht in Deutschland, sondern jenseits der Grenze. Ebenso unmöglich wie die Aufhebung des Art. 10 ist in diesem Augenblick die Ausdehnung des deutschen Preßgesetzes auf Elsaß-Lothringen. Zwar hat der Landesausschuß in diesem Jahre einen guten Anfang gemacht, doch muß man das Resultat der Ergänzungswahlen der Bezirkstage, welche dem Landesausschuß neue Mitglieder zuführen werden, abwarten.

Abg. Grumbrecht: Ich kann mich nicht dem Eindruck entziehen, wie der Abg. Windthorst und ich uns jetzt gegenüberstehen und wie ganz anders vor vielen Jahren. Wenn er neulich sagte, daß er nicht älter, sondern jünger geworden sei, so trifft das zu, indem er heute, wie ein junger Mann, leidenschaftlich Principien ausspricht, die auf den vorliegenden Fall passen wie die Faust aufs Auge. Ich weiß nicht, ob ich ganz anders geworden bin oder er. (Heiterkeit.) Ich bin ziemlich unverändert auf meinem Standpunkte stehen geblieben, allerdings älter und verständiger geworden; daß er seinen Standpunkt verändert hat, würde mir leicht zu beweisen sein, wenn ich von seinen früheren Aeußerungen nur eine beibringen wollte. (Abg. Windthorst: Nur eine!) Ich bringe sie bei. Indem er sich dafür erklärt, daß die Mittheilungen über diesen von ihm „geheimen“ Fonds genannten Fonds, nicht in der Commission, sondern im Plenum gemacht werden müssen, spricht er etwas aus, was er in der hannover'schen Kammer mehr als ein Mal abgelehnt hat. Daß die Elsaß-Lothringer es nicht als eine Wohltbat ansahen, wieder ihrem alten Stammvaterlande anzugehören, wird der geehrte Herr nicht leugnen wollen. Daß man auf solche Zustände allgemeine Redensarten über Menschenrecht und Freiheit nicht anwenden kann, liegt auf der Hand. Die zweijährige Nichtanwendung des Art 10 spricht nicht dafür daß er nicht nöthig ist; gerade sein Bestehen wird seine Anwendung überflüssig gemacht haben. Was geschehen wäre, wenn er nicht existirte, ist nicht zu sagen. Ueber allgemeine Principien kann man sich mit Pathos aussprechen, wenn sie aber auf den gegebenen Fall angewendet werden sollen, so ist die Sache anders. (Beifall links, Zischen im Centrum.)

Die Discussion wird geschlossen. Persönlich bemerkt Abg. Windthorst: Dem älter und verständiger gewordenen Collegen Grumbrecht habe ich zu erwidern, daß, wenn ich wirklich allgemeine Redensarten gebraucht hätte, ich dies von ihm gelernt haben würde. (Oh!) Ich habe die von mir aufgestellten Grundsätze ganz concret auf die Verhältnisse angewendet, nach meinen eigenen Erfahrungen in einer ebenfalls eroberten Provinz. Wenn der Abg. Grumbrecht geglaubt hat, mich in Widerspruch mit der Vergangenheit setzen zu können, so ist ihm das schwerlich gelungen. Ich bin bereit, jede in der hannover'schen Kammer stattgehabte Discussion mit ihm durchzugehen; das Verdict des Hauses wird mir dann volle Consequenz zugestehen. — Abg. Grumbrecht protestirt dagegen, daß der Abg. Windthorst sich für seinen Schüler erklärt. Abg. Windthorst acceptirt den Protest und möchte nicht in der Lage sein, viel von dem Abg. Grumbrecht gelernt zu haben. — Titel 21 wird hierauf gegen die Stimme des Centrums, des Abg. Sonnemann und der elsaß-lothringischen Abgeordneten genehmigt.

Bei dem Etat der Justizverwaltung vergleicht der Abg. Winterer die gegenwärtigen Gehälter der elsässischen Justizbeamten mit den unter dem französischen Regime und kommt dabei zu dem Schluß, daß die Ausgaben der Justizverwaltung gewachsen seien, obschon die Zahl der Gerichte abgenommen hat. Abg. v. Cuny: Es mußte die erste Aufgabe der Regierung sein, die Richter so zu stellen, daß sie nicht nöthig haben, erlaubten oder unerlaubten Nebenverdienst zu suchen. So seien denn auch die Emolumente, welche eine Haupteinnahmequelle der Friedensrichter gebildet, beseitigt worden. — Dagegen constatirt Abg. Reichensperger (Crefeld), daß die Friedensrichter in den Rheinlanden noch heute diese Emolumente beziehen und die dortigen Landgerichtsräthe weniger Gehalt erhalten, als in Elsaß-Lothringen. — Die betreffenden Ausgabetitel werden mit der nachstehenden Resolution genehmigt: „Den Reichskanzler zu ersuchen, die gesetzlichen Bestimmungen, in deren Gemäßheit die Friedensrichter neben ihren Gehältern Gebühren beziehen, nach der Richtung einer weiteren Erwägung unterwerfen zu wollen, ob es nicht thunlich sei, den eigenen Gebührenbezug der Friedensrichter aufzuheben und die fraglichen Gebühren definitiv zur Landeskasse zu vereinnahmen, auch darüber demnächst dem Reichstage eine Mittheilung zu machen.“

Für den Titel 4 dieses Kapitels: „Unterstützung an eingeborne Justiz-Aspiranten“ 5000 M., schlägt die Commission folgende Bezeichnung vor: „Unterstützung von Landesangehörigen, welche sich dem Justizdienste widmen.“ — Abg. Winterer verlangt die Streichung der Position, da an Rechtscandidaten in Elsaß-Lothringen niemals Mangel gewesen und Abg. Windthorst fürchtet von einer solchen Subvention einen nachtheiligen Einfluß auf die für das richterliche Amt nothwendige Charakterunabhängigkeit. — Ministerialdirector Herzog: Bei dem Mangel an elsaß-lothringischen Richtern erscheint es absolut nothwendig, jungen Leuten, die Neigung haben, sich der Justiz zu widmen, mit Hilfe von solchen Stipendien die Carriere zu erleichtern. — Abg. Reichensperger (Crefeld) wünscht, daß die Justizbeamten sich nach Möglichkeit aus den wohlhabenden Familien recrutiren und solcher Almosen zu ihrem Fortkommen nicht bedürfen mögen, wird aber vom Abg. Graf Bethusy-Huc darauf aufmerksam gemacht, daß man ebenso sehr die Diäten der Abgeordneten als Almosen bezeichnen könne, für die Reichensperger ja erst vor wenigen Tagen gestimmt habe: der Referent Abg. Buhl endlich weist darauf hin, daß es sich hier um die Erfüllung eines Wunsches der Landesangehörigen selbst handelt, die anderer Meinung sind, als Herr Winterer. — Der Titel wird in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung bewilligt, desgleichen die übrigen Titel dieses Capitels.

Beim Etat der Verwaltung des Innern unterzieht Abg. Winterer besonders die Kreisdirectionen, den Grundstein der gegenwärtigen Verwaltungsorganisation, einer sehr mißgünstigen Kritik. Diese Institutionen sind ungemein theuer, ohne mehr zu leisten, als die drei ehemaligen Präfecturen des Reichslandes, weil man sich eben um alles Mögliche kümmert und kein Haar aus dem Schädel eines Elsaß-Lothringer's fallen darf, ohne daß die Verwaltung davon Kenntniß hat, deren Beamte mit plumper, ja roher Hand in die zartesten Verhältnisse eingreifen und besonders die Optanten, welche nicht ausgewandert sind und daher ihre Landesangehörigkeit nicht verloren haben, den unerhörtesten Vexationen unterworfen. Der Redner sucht dies an einigen Beispielen zu erläutern, welche die offiziöse Presse natürlich todtgeschwiegen habe.

Zu Cap. 32: Unterhaltung der Kriegergrabstätten 9650 M., wozu im Extraordinarium noch 16 000 M. treten, liegt ein Antrag des Abg. Krüger (Hadersleben) vor. Die Position abzulehnen und künftig die Grabstätten nur durch freiwillige Beiträge erhalten zu lassen. Abg. Duncker beantragt eine Resolution, in der der Reichskanzler aufgefordert wird, eine Abänderung der Bestimmungen des Gesetzes vom 2. Februar 1872 in dem Sinne herbeizuführen, daß die Kosten des Ankaufs von Kriegergrabstätten vom Reiche übernommen werden. — Der Antrag Krüger wird gegen die alleinige Stimme des Antragstellers abgelehnt, die Position des Ordinariums mit der knappen durch Auszählung festzustellenden Majorität von 111 gegen 103 Stimmen (Centrum, Fortschrittspartei, Elsässer und Polen) genehmigt, desgleichen die 16 000 M. extraordinärer Ausgabe. Die Resolution Duncker wird ebenfalls angenommen. Die sämmtlichen übrigen Titel des Etats werden anstandslos bewilligt, worauf sich das Haus bis Sonnabend vertagt.

Danzig, den 11. Dezember

Der Wunsch des Präsidenten v. Forckenbeck, die Arbeiten der Reichstagssession noch vor Weihnachten zu Ende zu bringen, wird sich schwerlich durchführen lassen. Ganz abgesehen von allem Andern dürfte schon die vollständige Durchberathung der Strafrechtsnovelle bis dahin sich als eine Unmöglichkeit erweisen. Die für einen Theil dieses Gesetzentwurfs ernannte Commission steht noch ganz am Anfange ihrer Thätigkeit. Außerdem ist vorherzusehen, daß auch von dem Rest der Vorlage bei der zweiten Berathung im Plenum noch einige Paragraphen, z. B. diejenigen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, an die Commission werden verwiesen werden. Für die Plenarberathung selbst verbleiben dazu noch sehr wichtige Paragraphen, wie der Kanzel- und der Arnim-Paragraph, welche natürlich zu größeren Debatten führen werden. Verschiedene Bundesstaaten sollen besonderen Werth darauf legen, daß diejenigen Bestimmungen der Novelle, für welche ein allgemeines Bedürfniß anerkannt wird, noch im Laufe dieser Session fertiggestellt werden. Eine Fortdauer der Session über Weihnachten hinaus ist nach allem diesem kaum noch zu vermeiden. Die Schuld daran fällt allein den Regierungen zu, welche die wichtigste Vorlage so spät eingebracht haben, während im Anfange der Session die Reichstagsmitglieder ohne Beschäftigung spazieren gehen mußten.

Aus dem Ausschusse des Congresses deutscher Landwirthe wird uns aus Berlin vom gestrigen Datum Folgendes mitgetheilt:

„Heute Vormittag 10 Uhr ist der Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe zur Erledigung einer Anzahl laufender Geschäfte und zur Wahl eines Präsidenten zusammengetreten. Wie bekannt, waren in diesem Frühjahr der bisherige Vorsitzende, Hr. v. Rath-Lauersfort und mehrere Mitglieder in Folge erheblicher Meinungsverschiedenheiten aus dem Collegium ausgeschieden. In der heutigen Sitzung trat die Frage in den Vordergrund, ob diese Meinungsdifferenzen in ihrer Schroffheit von der Mehrzahl aufrechterhalten und damit die Theilnahme der liberalen Richtung ausgeschlossen oder das nothwendige Entgegenkommen hervortreten würde. Durch die versöhnliche Haltung des zweiten Vorsitzenden Hrn. v. Wedell-Behlingsdorf und durch die erfolgte einstimmige Wahl des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg zum Vorsitzenden haben alle Mitglieder ihren Willen, den letzteren Weg zu beschreiten kundgegeben. Wir nehmen mit Befriedigung von dieser Thatsache Kenntniß und wünschen im Interesse der Förderung der Landwirthschaft sowohl in Nord- wie in Süddeutschland daß diese versöhnliche Stimmung auch in Zukunft vorwalten wird, indem nach der Ueberzeugung aller Derjenigen, welche den Tendenzen des Congresses eine freiere Richtung zu geben bestrebt sind, Fürst v. Hohenlohe, sowie viele Mitglieder nur unter dieser Voraussetzung in der Lage sein werden, auch ferner an den Arbeiten des Congresses Theil zu nehmen.“

Wir wollen abwarten, ob es dem Fürsten v. Hohenlohe gelingen wird, mit den Agrariern des Congresses fertig zu werden. Falls seine Bemühungen scheitern sollten, so wird er — wie man annimmt — mit seinen Gesinnungsgenossen zurücktreten und die Herren unter sich lassen. — Das Organ der Agrarier macht der „Danz. Ztg.“ u. A. den Vorwurf, sie habe die „Drohbriefnachricht v. Wedemeyers gegen Bismarck“ aus der „Köln. Z.“ abgedruckt, hätte aber bis jetzt noch keinen Raum für die Berichtigung desselben Blattes gefunden. Das ist unwahr. Das Dementi hat in der „Danz. Z.“ 24 Stunden früher gestanden, als in der „D. Ldsztg.“, obgleich letztere in Berlin, wenn sie die „Köln. Ztg.“ lesen würde, uns um ebenso viel hätte voraus sein können. Der Unterschied war nur, daß wir das Dementi seinem ganzen Inhalt nach brachten, während sie die beiden letzten Sätze, welche ihr nicht in den Kram paßten, fortließ. Uebrigens hätten wir uns die Reproduction ersparen können; denn die „Kreuzztg.“ — und sie muß dies am besten wissen — schreibt dazu: „Diesem Selbstdementi der „Köln. Ztg.“ gegenüber glauben wir indeß den thatsächlichen Inhalt der ersten Mittheilung in allen wesentlichen Punkten bestätigen zu können.“

Im österreichische Abgeordnetenhause hat die Generaldebatte über das Budget nicht viel Erfreuliches zu Tage gefördert. Das Ministerium findet in der Partei, von welcher es bisher unterstützt wurde, nirgends rückhaltlose Anerkennung, und selbst im Herrenhause wurden ihr Schwierigkeiten bereitet, so daß die verbreiteten Nachrichten über die Portefeuillemüdigkeit mehrerer Mitglieder des Cabinets vielfachen Glauben finden. Jene Generaldebatte endete noch mit einem sehr peinlichen Zwischenfall. Der Finanzminister Depretis ergriff, nachdem die Debatte geschlossen war, das Wort, um, fast alle anderen Redner übergehend, sich mit großer Heftigkeit gegen die pessimistischen Auslassungen des Herrn v. Plener jun., des Deputirten der Handelskammer v. Eger und Sohnes des früheren Finanz- und Handelsministers v. Plener zu wenden. Er begnügte sich nicht, ihn zu widerlegen, sondern häufte auch Angriffe gegen das „Haus Plener“, dem er die eigennützigsten Absichten unterschob. Baron Plener ging während des Ministers Rede zornerfüllt auf und ab, vergebens suchten seine Freunde ihn zu beschwichtigen; als der Minister schloß und das Haus hoffte, nach neunstündiger Debatte Ruhe genießen zu können, erhob sich Plener von seinem Sitze im Centrum. „Sein Gesicht — schreibt die „N. fr. Pr.“ — war bleich vor Zorn, und in dem Halbdunkel des Saales blitzte sein Auge; mit gepreßter Stimme, die bald zum gewaltigsten Sturme anwuchs, brach er los und schleuderte seine Gegenwehr dem Minister so heftig in's Gesicht, daß das friedliche Centrum erschrocken von seinen Sitzen emporfuhr. Immer stürmischer brauste das Wort, und im leidenschaftlichsten Momente riß er mit so dramatischer Geberde die Schublade seines Pultes auf, daß schon Manche fürchteten, der Redner wollte im Style amerikanischer Parlamente nach einer Waffe greifen, um den Gegner auf der Ministerbank kurz und bündigst niederzustrecken. Doch die Waffe, die Plener hervorzog, war nur ein Citat, das absprechend die Thätigkeit des Finanzministers beurtheilt. Die höchste Aufregung verbreitete sich im Saale, als der Redner die Angriffe des Ministers laut „mit Verachtung“ zurückwies. Ein solches Wort war vor dem Schottenthore in einer Oppositionsrede noch nicht vernommen worden.“ Der Minister wurde nur mit Mühe von seinen Collegen zurückgehalten. In lautem Tumult fand die Sitzung ihr Ende. Die Minister machten hinterher dem Präsidenten Dr. Rechbauer Vorwürfe, daß er Plener nicht unterbrochen habe; der Präsident erwiderte aber, er habe es nicht gethan, weil auch der Minister vorher zu weit gegangen sei. In der folgenden Sitzung wurde Plener von dem Präsidenten vergebens aufgefordert, die „Verachtung“ zurückzunehmen.

Die Mission des Generals Marquis d'Abfac, des Adjutanten Mac Mahons, an den Berliner Hof, bestätigt sich. Der Pariser offiziöse Moniteur führt sie auf „motifs de famille“ zurück; man darf dabei wohl fragen, die Interessen welcher Familie dabei ins Spiel kommen. Wenn daraus combinirt wird, daß Prinz Lulu sich mit der Tochter Mac Mahons zu verloben beabsichtige, so hat es mit dieser Verlobung wohl noch etwas Zeit. Die einzige Tochter Mac Mahons, Comtesse Marie, ist nämlich im Jahre 1863 geboren.

Die französischen Republicaner sind mit Recht über das Ergebniß der bisherigen Senatorenwahlen voller Jubel; denn sie erzielen damit ein Resultat, welches sie nicht erwarten konnten. Seit vielen Monaten schienen sie nie so wenig Aussicht auf politische Erfolge zu haben, wie seit dem Siege der vereinigten Monarchisten vom 11. November, und da diese vollkommen die Majorität haben, so hatten die Republicaner nur Aussicht auf die Brosamen, welche man ihnen Anstandshalber zuwerfen würde. Aber die „Conservativen,“ welche sich ziemlich leicht über die Principien verständigt hatten, konnten über die Personen nicht handeleins werden, und die Republikaner haben den Vortheil davon. Wenn der Herzog d'Audiffret gewählt ist, so hat dies nicht viel zu sagen; denn der standhafte und fähige Feind der Bonapartisten hat sich von den Orleanisten bereits förmlich losgesagt.

Deutschland.

△ Berlin, 10. Dezbr. **Erst heute sind die Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und den Rechnungshof an den Reichstag gelangt, sie werden frühestens am Sonntag zur Vertheilung gelangen. — Im preußischen Staatsministerium werden mit großem Eifer die Vorlagen für den Landtag festgestellt. Bis jetzt sind in den Ministerial-Berathungen nach Angaben parlamentarischer Kreise Einverständnisse über eine so ansehnliche Reihe von Vorlagen erzielt, daß auch eine besonders wichtige Landtags-Session erwartet werden darf. — Der Abg. Kapp hat in Gemeinschaft von 86 Genossen eine Interpellation an den Reichskanzler dahin eingebracht: „1) Welche Schritte gedenkt die Reichsregierung zu thun, um die Interessen der deutschen Schifffahrt bei der Untersuchung der Strandung des norddeutschen Lloyd-Dampfers Deutschland zu wahren, welcher am 6. d. Mts. bei Kentish-Knock vor der Temsemündung auffuhr. — 2) Wann wird dem Reichstag ein Gesetzentwurf, betr. die Untersuchung der Seeunfälle deutscher Schiffe, vorgelegt werden? — 3) Wie kommt es, daß derartige in einer Entfernung von etwa 17 Seemeilen von der englischen Küste sich ereignende Unglücksfälle ausschließlich von den englischen Behörden untersucht werden?“ Diese Interpellation wird Montag auf die Tagesordnung kommen.**

— Am Montag Abend ist der als socialpolitischer Schriftsteller bekannte General-Landschaftsrath Dr. Rodbertus auf seinem Gute Jagetzow im Kreise Demmin (Pommern) an einer Lungenentzündung gestorben. Derselbe war am 12. August 1805 zu Greifswald, wo sein Vater schwedischer Justizrath und Professor des römischen Rechts war, geboren. Zum Mitglied der preußischen Nationalversammlung vom Jahre 1848 gewählt, war er einige Tage lang als Inhaber als Cultusportefeuilles Mitglied des Ministeriums Auerswald (25. Juni 1848). Während der Fünfziger Jahre zog er sich vom politischen Leben zurück. Mit dem Caplan v. Berg und dem gegenwärtigen Geh. Legationsrath Bucher trat Rodbertus in dem bekannten „Dreimänner-Programm“ von 1859 für die Erhaltung der österreichischen Herrschaft in Italien auf; und schrieb 1861 „Was sonst“ gegen die Idee, daß Deutschland durch Preußen zu einigen sei. Während der Conflictszeit bekannte er sich zur Politik Bismarck's und erklärte 1866 weitere Opposition als Vaterlandsverrath. Zahlreich sind seine national-ökonomischen und socialpolitischen Schriften.

— Die parlamentarischen Sonnabend-Soiréen bei dem Reichskanzler werden, wie die „Post“ hört, auch ferner stattfinden, doch werden an denselben nur Herren Theil nehmen. Der Grund liegt selbstverständlich in dem Trauerfall, von welchem die Familie betroffen ist.

Köln, 8. Dezbr. **Die Kündigung von Domherren-Wohnungen ist vor einigen Tagen verwirklicht worden. Es wurde, gestützt auf das Sperrgesetz, den Insassen von 5 Dom-Capitular-**

und 4 Vicarien-Gebäuden die Wohnung gekündigt.

Münster, 8. Dezbr. Die hiesigen Niederlassungen der „Genossenschaft von der göttlichen Vorsehung" sind, wie die „K. V.-Z." meldet, in den letzten Tagen des November aufgelöst worden.

Schweiz.

Bern, 10. Dezbr. Nach der von der Bundesversammlung vorgenommenen Wahl besteht der Bundesrath für das nächste Jahr aus den seitherigen Mitgliedern: Welti (Aargau), Dr. Schenk (Bern), Scherer (Zürich) und den neu gewählten Ruchonnet (Waadt), Heer (Glarus), Anderwerth (Thurgau) und Hammer (Solothurn) — Dr. Welti ist zum Bundespräsidenten, Dr. Heer zum Vicepräsidenten und Schieß zum Kanzler gewählt worden. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 10. Dezbr. Der Gesetzentwurf, betreffend die Erhöhung der Einkommensteuer ist in der General- und Spezialdebatte mit 239 gegen 67 Stimmen vom Abgeordnetenhause angenommen worden. Bei der Abstimmung waren 139 Deputirte nicht anwesend. (W. T.)

Frankreich.

×× Paris, 9. Dezbr. Heute beginnt die Wahl der Senatoren, eine Operation, welche jedenfalls für die Zukunft der französischen Zustände von großer Bedeutung sein wird. Die Aufregung ist groß; man ist auf Ueberraschungen gefaßt. Manche glauben, daß die Wahl schon heute vollständig gelingen werde, aber das ist die Minderzahl; die Meisten glauben, der Wahlact werde eine Reihe von Fragen in Anspruch nehmen. Um sich für alle Fälle vorzusehen, hat die Versammlung gestern beschlossen, die Zahl der Scrutatoren zu verdoppeln und es werden 24 Tische für die Stimmzählung aufgestellt. Unter den Republikanern herrscht großer Unwille. Nicht zufrieden damit, die Zahl der Republikaner auf 15 herabzudrücken, hat die Rechte jetzt die Absicht ausgesprochen, aus 13 Mitglieder der Linken zu wählen." — Das Wetter, bis heute Vormittag sehr kalt, ist gegen Mittag, allen Prophezeiungen des Observatoriums zum Trotz, plötzlich umgeschlagen und das Thermometer stieg auf 2° über Null.

England.

London, 10. Dezember. Bei dem gestrigen Banket in Fishmongers-Hall sprach sich der Feldmarschall Herzog von Cambridge mit Entschiedenheit für die Nothwendigkeit militärischer Reformen aus, indem er dabei auf die noch herrschende Gespanntheit der Beziehungen zwischen England und China, sowie auf das von den großen Continentalmächten gegebene Beispiel hinwies; auch könne die Liebe zum Frieden allein nicht hinreichen, um kriegerische Eventualitäten für die Zukunft auszuschließen; die Einführung des Conscriptionswesens in England bezeichnete der Redner als unthunlich. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 6. Dezbr. Dienstag wurde in Gegenwart mehrer schwedischen, norwegischen und dänischen Offiziere bei Carlskrona ein Minenversuch mit dem Linienschiff „Försichtigheden" vorgenommen. Es wurde bei 9 Fuß Entfernung vom Schiffe und in einer Tiefe von 9 Fuß eine 150 Pfund Ladung enthaltene Mine niedergelegt, bei deren Sprengung eine 9 Zoll dicke Panzerplatte auseinander flog. Um ein Sinken des Schiffes zu verhindern, war an Bord desselben eine Menge leerer Wassertonnen angebracht und gleich nach dem Versuche wurde es zur Werfte bugsirt Das Schiff soll auch im nächsten Sommer zu Minenversuchen benutzt werden.

Rußland.

— Die „Westf. Ztg." meldet: Der frühere Director der Dortmunder Hütte, Herr Blaß, jetzt Director eines anderen industriellen Etablissements von Strousberg, ist, wie wir erfahren, kürzlich nach Moskau gereist, um seinem Herrn, wenn möglich, nützlich zu sein. Die russische Behörde scheint diesen Besuch aber anders aufzufassen, denn sie hat den Beamten festgehalten, indem sie der Auslieferung seines Passes Schwierigkeiten in den Weg legt. Es sind somit jetzt außer Strousberg noch drei in die Angelegenheit hineingezogene Personen in Moskau's Mauern gebannt, nämlich der Diener Strousberg's, sein 17jähriger Secretär Namens Flatow und eben jener Herr Blaß, welcher die Intervention des deutschen Generalconsuls in Anspruch zu nehmen gedenkt.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Dezbr. Eine offizielle Bekanntmachung erklärt die an der Börse umlaufenden Gerüchte von einer Vertagung der Bezahlung des Januarcoupons für unbegründet und fügt hinzu, daß die pünktliche Bezahlung von jetzt an in Folge der regelmäßigen Einzahlungen des Staatsschatzes in die ottomanische Bank gesichert sei. — In einer zweiten offiziellen Notifikation werden die Inhaber der 1872er Schatzbonds aufgefordert, dieselben behufs Austausches gegen Titel der allgemeinen Schuld zu deponiren. — Eine weitere offizielle Mittheilung kündigt die Ausführung des kaiserlichen Irade an, welches die Reform und die Reorganisation der Gerichte anordnet. — Der bisherige Archivminister Saadoulah Bey ist zum Präsidenten des Cassationshofes ernannt, dessen Wirksamkeit von den bisherigen Geschäften des Justizministeriums getrennt worden ist. Zum Präsidenten des Appellationshofes ist Soubhi Pascha ernannt worden; der Appellationshof selbst wird künftig in drei Sectionen für Handels-, Civil- und Strafsachen getheilt werden. Die Räthe des Cassationshofs, des Appelhofs und die bei den Civilgerichten erster Instanz fungirenden Richter sollen unverzüglich ernannt werden und aus Personen von unbescholtenem Charakter bestehen, die die zur Erlangung des allgemeinen Vertrauens erforderlichen Eigenschaften besitzen. Dieselben sollen ohne gesetzlichen Grund nicht absetzbar sein.

Rumänien.

Bukarest, 10. Dezbr. Der Senat hat an den Fürsten eine Adresse gerichtet, in welcher der gegenwärtigen Regierung ein Vertrauensvotum ertheilt wird. In der Adresse wird hervorgehoben, das Land möge seine Neutralität bewahren, jedoch gleichzeitig seine Vertheidigungsmittel vervollständigen.

Serbien.

— Seit dem Zusammentritt der serbischen Skupschtina ist der Zwist nach Außen von der Tagesordnung abgesetzt; um so inniger rauft man sich um häusliche Angelegenheiten. Nach der Pol. Corr. wollen gewisse Matadore eine Reihe parlamentarischer Ministerprozesse in Scene setzen, und zwar gegen drei frühere conservative Ministerien. Die Idee gehe von den Omladinisten aus, welche, in der Besorgniß einer baldigen Ersetzung des doch zumeist aus ihren Reihen hervorgegangenen Cabinets Kaljevich durch ein conservatives Cabinet, die conservative Partei dadurch zu discreditiren und ihre neuerliche Berufung an die Spitze der Regierungsgeschäfte verhindern zu können hoffen. Nicht minder thätig seien die Socialisten, die sich sogar bis zur Verweigerung des Budgets vorwagen wollen. Aus Wien wird der „Times" über die Lage der Dinge in Belgrad geschrieben, es sei ein öffentliches Geheimniß, daß das jetzige Ministerium, welches schon seit acht Tagen in einer Krise verharrt, sich vollständig unter dem Einflusse des vorigen Cabinets-Chefs Ristic befinde. Es habe den Anschein jedoch, als werde Fürst Milan in derselben Weise, wie er sich früher Ristic' entledigte, auch Kaljevich loszuwerden suchen.

Danzig, 11. Dezember.

* (Traject über die Weichsel.) [Nach dem Aushang auf dem Bahnhofe der Ostbahn.] **Culm-Terespol:** Bei Tag und Nacht mit leichtem Fuhrwerk über die Eisdecke. — **Warlubien-Graudenz:** Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke. — **Czerwinsk-Marienwerder:** Bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk über die Eisdecke.

* Dem technischen Director der Deutschen Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft Otto Büsing zu Charlottenburg (der die hiesige Pferdebahn baute) ist unter dem 6. December d. J. ein Patent auf einen Oberbau für Pferde-Eisenbahnen für drei Jahre für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

* Im Kaufmännischen Verein hielt am 7. d. Herr Redacteur Klein einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Bedeutung des Handels auf das Culturleben der Völker. Der Vortragende sprach, nachdem er Ursprung und Bedeutung des Handels kurz hervorgehoben, von der Einwirkung des Handels auf das Culturleben der Völker und schloß seinen Vortrag mit der Erklärung der beiden Factoren des Handels: Eigenthum und Arbeits-Eintheilung.

* Gestern Nachmittag gleich nach 3 Uhr brach in dem nach hinten gelegenen unteren Theil der Synagoge (Mauergang Nr. 3) Feuer aus, welches, an den in verschiedenen Bretterverschlägen befindlichen Holzvorräthen und den Bogenverschalungen reichliche Nahrung findend, bald größere Dimensionen anzunehmen drohte und namentlich den Betsaal in die größte Gefahr brachte. Der herbeigeeilten Feuerwehr gelang es nur mit Mühe, da ein Vordringen in Folge des erstickenden Qualms fast zur Unmöglichkeit wurde, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und die Gefahr für die Nebengebäude abzuwenden. Dieses Feuer ist durch die Unvorsichtigkeit der Arbeiter beim Aufthauen des Closets entstanden und da leider sehr oft Brände durch dergleichen Lässigkeit hervorgerufen worden sind, so möge dieser Fall wieder als warnendes Beispiel dienen. — Heute früh 8 Uhr gerieth in Folge mangelhafter Reinigung im Hause Priestergasse Nr. 2 ein Schornstein in Brand und nahm das Beseitigen des Brandes die Thätigkeit der Feuerwehr fast 2 Stunden in Anspruch.

* Im Bildungsverein zu Ohra behandelte Hr. Fisch in seinem zweiten Vortrage zwei werthvolle Dichtungen aus der Literatur der letzten Zeit. Mit Adolf Stern's „Johannes Gutenberg" und „Ein Heldenbrief" aus: „Das Lied vom neuen deutschen Reich" von O. v. Redwitz bewies der Vortragende zugleich, wie er in dem vorausgeschickten Commentar betonte, daß die deutsche Literatur von unseren obersten Schulmännern als das vorzüglichste Bildungsmittel anerkannt und geboten ist. Deshalb haben die Bildungsvereine in Leipzig, Hamburg und anderen Städten neben den populären Vorträgen auch solchen über die deutschen Classiker ein gleiches Recht eingeräumt.

* Vom 15. d. M. tritt auf der pommer'schen Bahn ein neuer Fahrplan in Kraft. In Folge dessen erhalten nachstehende Posten einen veränderten Gang: die Cariolpost von Oliva nach Kölln 7 Uhr Abends (statt 7,15), die Cariolpost von Krockow nach Putzig 1,15 Nachmittags (statt 1,45), die Cariolpost von Neustadt nach Smazin 8,40 Vormittags (anstatt 7,50 Morgens), die Botenpost von Kielau nach Kossakau 8 Morgens (statt 7,15). — Das Privat-Personenfuhrwerk zwischen Putzig und Rheda wird abgefertigt: aus Putzig 5,30 früh und 4,45 Nachmittags, aus Rheda 8,30 Vormittags und 8 Abends.

α Dirschau, 10. Dezbr. Das endgiltige Resultat der Volkszählung für Dirschau ergiebt die Zahl von 9773 Einwohnern. — In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der Antrag auf Vermehrung der Zahl der Stadtverordneten von 18 auf 24 abgelehnt. In derselben Sitzung wurde der Kaufmann Joseph Carlssohn als Rathsherr für eine sechsjährige Amtsperiode durch Stimmenmehrheit erwählt.

* Der K. Oberförster Werner in Pelplin ist zum Flößinspector für den Ferse-Fluß bestellt worden.

⊙⊙ Berent, 10. Dez. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung kam nach Verlesung des Verwaltungsberichts pro 1874 der Stadthaushalts-Etat für das Jahr 1876 zur Feststellung; derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit 29 200 ℳ ab, wovon 7800 ℳ auf die katholische, 9000 ℳ auf die evangelische Stadtschule entfallen und 21 143 ℳ durch Besteuerung der Gemeindemitglieder aufzubringen sind. Ohne die Communalsteuer gegen das Vorjahr zu erhöhen, gewährt der Etat durch Ersparnisse bei andern Titeln die Mittel, daß endlich mit der schon lange angestrebten Verbesserung der hiesigen Straßen-Beleuchtung der Anfang gemacht werden kann. In derselben Sitzung wurden gemäß der am 1. Januar k. J. in Kraft tretenden neuen Vormundschaftsordnung drei Waisenräthe gewählt; ferner wurde der Beitritt zu dem in Osterode gegründeten Städtetage für jetzt abgelehnt. — Seit Mitte vorigen Monats besteht hierselbst eine von der Kgl. Regierung ins Leben gerufene Simultan-Präparanden-Anstalt, an welcher die Rectoren und drei Lehrer der beiden Stadtschulen den Unterricht ertheilen. — Unsere Anfangs October eröffnete Progymnasialschule erfreut sich tüchtiger, gewissenhafter Lehrkräfte und einer energischen Führung. Wir sehen in dem dadurch bewirkten lebendigen Antriebe der Schüler und in den täglich sichtbaren Fortschritten derselbe die beste Bürgschaft für das Gedeihen der Schule und freuen uns insbesondere über die Fürsorge der Lehrer, auch minder Begabten zur Erfüllung der an sie gemachten Ansprüche und zu weiteren Fortschritten zu verhelfen, wie dies an größeren Schulen weniger durchführbar ist. Wir hoffen mit Zuversicht, daß die Schule auch bei denen, die bisher für dieselbe nur wenig oder gar kein Interesse bewiesen haben, sich Freunde erwerben wird und daß diese ebenfalls den hohen Nutzen und das dringende Bedürfniß der neuen Anstalt für die Bewohner der Stadt und des Kreises anerkennen werden. Eine nicht geringere Bürgschaft für das Gedeihen der Schule verdanken wir noch dem lebhaften Interesse, welches die Kreis-Verwaltung dadurch bewiesen hat, daß sie zur Erhaltung derselben jährlich 1500 ℳ auf fünf Jahre in liberalster Weise bewilligte.

Graudenz, 10. Dezbr. In Folge des starken Frostes der letzten Tage ist die Eisdecke der Weichsel so stark geworden, daß sie bereits bedeutende Lasten zu tragen vermag. Seit heute Mittag fahren auch die schwersten neunsitzigen Postwagen über das Eis.

— Unter den vom Insterburger Sängerfest Heimkehrenden befand sich ein junger Mann, dessen Retourbillet nur bis Tapiau reichte. Auf dieser Station Abends um ca. 10¾ Uhr angelangt, begab er sich eiligst, da der Zug nur 2 Minuten Aufenthalt hatte, zum Schalter, um sich ein neues Billet nach Königsberg zu lösen, wurde hier aber von dem dienstthuenden Beamten mit einem trockenen „is nich"! bedeutet, daß es kein Billet gebe. Der Reisende kehrte also zu seinem Coupé zurück, setzte dem Schaffner die Sachlage auseinander und erklärte seinen Wunsch, mitfahren zu dürfen und dann in Königsberg die reglementsmäßige Ordnungsstrafe erlegen zu wollen. Trotz dieses auch in Gegenwart des Zugführers und eines Stationsassistenten wiederholten Ersuchens wurde er aber in der unhöflichsten Weise bedeutet, er müsse aussteigen, andernfalls würde man ihn aus dem Coupé „herausreißen". Um einer noch unliebsameren Begegnung vorzubeugen, raffte der junge Mann sein Gepäck zusammen, verließ den schon im Abgehen begriffenen Zug und suchte schwer beladen durch den tiefen Schnee bei völliger Dunkelheit den Weg zur Stadt, — Der also Behandelte hat an maßgebender Stelle seine Beschwerde eingereicht. und wir zweifeln nicht, daß sie volle Berücksichtigung finden wird. Wer aber ist im Stande, einem harmlosen Vergnügungs-Reisenden, der sich so plötzlich mit Gewalt mitten in der Nacht auf die verschneite Landstraße gesetzt sieht, den ausgestandenen Aerger und die Kränkung seines Rechtsgefühls zu vergüten! (K. H. Z.)

Telegramm der Danziger Zeitung.

Wien, 11. Dezbr. Die Meldung der „Independance belge" aus Wien, wonach das Seitens der Nordmächte aufgestellte nach den Wünschen der Türkei amendirte Reformproject definitiv festgestellt sei, ist sicherem Vernehmen des „Correspondenz-Bureaus" zufolge unbegründet.

Vermischtes.

Posen, 10. Dezbr. Die Posen-Creuzburger Bahn ist heute eröffnet worden.

Aus Ratibor wird unterm 8. d. gemeldet, daß bei Brzezie (3 Viertel Meilen von Ratibor) eine Menge Goldamseln erfroren aufgefunden worden sind. In Ratibor zeigte am 7. d. der Thermometer 21—22 Grad.

— Leipzig hatte am 1. Dezember 1875: 126 412 Einwohner (1871: 106 925), Altona 84 080 (1871: 74 102), Barmen 86 266, Essen 54 295 (1871: 51 252), München 190 867 (1871: 169 478), Dortmund 57 637 (1871: 44 454), Elberfeld 80 804.

Wien. Zu den zwei unter Mitwirkung der Mitglieder beider Hoftheater zu veranstaltenden Akademien zum Besten des Hernalser Offizierstöchter-Institutes soll sich auch eine von Friederike Goßmann arrangirte Vorstellung gesellen, in welcher ein Lustspiel aus der Feder dieser Künstlerin zur Aufführung gelangen soll.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 10. Dezember. Effecten-Societät. Creditactien 175⅝, Franzosen 259⅜, Lombarden 96¼, Galizier 179¾, Reichsbank 151½, 1860er Loose 114⅛, Spanier 17 1/16. — Lustlos.

Hamburg, 10. Dezbr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, auf Termine ruhig. — Roggen loco matt, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Dezbr. 126℔ 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd., pr. April-Mai 126℔ 213 Br., 212 Gd. — Roggen pr. Dezbr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd., pr. April-Mai 158 Br., 157 Gd. — Hafer fest. — Gerste flau. — Rüböl behauptet, loco 75½, pr. Mai pr. 200℔ 74. — Spiritus geschäftslos, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Dezember 36½, pr. Januar-Februar 36½, pr. April-Mai 37¼, pr. Juni-Juli 38½. — Kaffee sehr ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 11,65 Br., 11,60 Gd., pr. Dezember 11,60 Gd., pr. Januar-März 11,80 Gd. — Wetter: Schön, am Morgen Schnee.

Bremen, 10. Dez. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11,40, pr. Januar 11,40, pr. Februar 11,40, pr. März 11,30. Ruhig.

Amsterdam, 10. Dezbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine niedriger, pr. März 296. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 192. pr. Mai 192, pr. Juli 189. — Raps loco —, pr. Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 42½, pr. Mai 42⅞, pr. Herbst 40½. — Thauwetter.

Wien, 10. Dezbr. (Schlußcourse.) Papierrente 69,35, Silberrente 73,60, 1854r Loose 107,00, Bankactien 924,00, Nordbahn 1810, Creditactien 205,90, Franzosen 296 00, Galizier 207,00, Kaschau-Oderberger 125,50, Pardubitzer 138,50, Nordwestbahn 145,50, do. Lit B. 55,50, London 113,50, Hamburg 55,45, Paris 45,10, Frankfurt 55,40, Amsterdam —, Creditloose 167,25, 1860er Loose 111,80, Lomb. Eisenbahn 108,25 1864er Loose 134 00, Unionbank 80,50, Anglo-Austria 99,10, Napoleons 9,10, Ducaten 5,33, Silbercoupons 105,70, Elisabethbahn 171,50, Ungarische Prämienloose 78,00, Preuß. Banknoten 1,68⅛. Türk. Loose 31,50.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11 Dezember.

Weizen loco matt, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	215-220 ℳ Br.	
hochbunt . . .	131-134℔	210-215 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-131℔	205-212 ℳ Br.	195-217 ℳ bez.
bunt	125-131℔	195-205 ℳ Br.	
roth	128-134℔	190-200 ℳ Br.	
ordinair . . .	122-130℔	175-190 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 200 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 212 ℳ Br., 211 ℳ Gd.

Roggen loco geschäftslos, pr. Tonne von 2000 ℔ 149—152 ℳ pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 149 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 156 ℳ Br.

Spiritus loco pr. 10,000 Liter pCt. 44,75 ℳ bez.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 13 ℳ

Auf Lieferung pr. Januar 13,25 ℳ

Steinkohlen pr. 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 57—60 ℳ, schottische Maschinenkohlen 65 ℳ

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,35 Gd. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staatsanleihe 105,15 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 91,15 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 83,45 Gd. 4 pCt. do. do. 93,00 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,75 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. Dezember 1875.

Getreide-Börse. Wetter: mildere aber klare Luft. Wind: Nord.

Weizen loco ist am heutigen Markte in schwacher Kauflust und matter Stimmung gewesen und konnten mühsam nur 130 Tonnen verkauft werden. Die bezahlten Preise sind zu Gunsten der Käufer. Grau glasig 123, 125℔ 195, 197 ℳ, 130/1℔ mit Bezug 201 ℳ, glasig 128. 129/30, 132/3℔ 200 ℳ, hellfarbig 128, 129/30, 130/31℔ 208, 209 ℳ, hellbunt 131/2℔ 212 ℳ, 133℔ 215 ℳ, hochbunt glasig 129, 132℔ 210 ℳ, weiß 134℔ 217 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Handel, April-Mai 212 ℳ Br., 211 ℳ Gd. Regulirungspreis 200 ℳ.

Roggen loco 120℔ mit 152 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine ohne Umsatz, April-Mai 156 ℳ Br. Regulirungspreis 149 ℳ — Erbsen loco Futter- 156 ℳ pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco ist zu 44,75 ℳ verkauft.

Danzig, den 11. Dezember 1875.

≷ [Wochenbericht.] Wir hatten die Woche über ziemlich strengen Frost mit starkem Schneefall, und hat man nicht die Absicht eine Fahrstraße nach Fahrwasser durchzueisen, sondern den eingetroffenen und noch zu erwartenden Dampfern ihre Ladung per Eisenbahn und per Achse zuzusenden. — Das Ausland berichtete keine günstigere Lage der dortigen Märkte und da unsere gegenwärtigen Preise mit Zuziehung der höheren Verladungskosten und Assurance-Prämien keine Chance auf einen etwaigen Gewinn übrig lassen, so beschränkte sich das Geschäft bei sehr geringer Zufuhr und Auswahl auf die Deckung zur Completirung der abzuladenden Dampfer und auf die Consumtion und sind Preise für helle Qualitäten als fest, für andere Gattungen als ziemlich behauptet zu bezeichnen. Bei einem Umsatze von ca. 900 Tonnen Weizen bezahlte man: glasig 125/6, 128, 130℔ 202½, 206, 208 ℳ, hellbunt 128/9, 131℔ 210, 216 ℳ, hochbunt und glasig 130, 132/3, 135 6℔ 208, 210, 216 ℳ, alt hochbunt 133/4, 135/6℔ 220 ℳ, bunt 130℔ 208 ℳ. Regulirungspreis 126℔ bunt 200 ℳ. Auf Lieferung nichts gehandelt, pr. April-Mai 212 ℳ Br., 211 ℳ Gd.

Roggen war während der Woche weniger dringend offerirt und fand die Zufuhr an Consumenten bereitwilligere Aufnahme zu festen und auch höheren Preisen. — Umsatz während der Woche ca. 80 Tonnen und zuletzt 121, 126, 127℔ 152, 156, 157 ℳ bezahlt. — Regulirungspreis 120℔ lieferbar 149 ℳ. Auf Lieferung ohne Geschäft, April-Mai 155 ℳ Br. — Große Gerste 111, 114/5, 116℔ 158, 162, 168 ℳ. — Wicken 190 ℳ — Koch-Erbsen nach Qualität 165, 168, 170 ℳ, Futter-Erbsen 156 ℳ. — Hafer nach Qualität 170, 177 ℳ. — Die während der Woche eingetroffenen ca. 70 000 Liter Spiritus wurden zu 44,75 ℳ pr. 100 Liter à 100 pCt. verkauft. Auf Lieferung von Dezember bis März mit gleicher Monatslieferung 46 ℳ bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 10. Dezbr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ 200, 130/1℔ 202,25, 204,75, 132℔ 207, 208,25, 133℔ 209,50, 211,75 ℳ bez., bunter russischer 122℔ 181,50 ℳ bez., rother 130℔ 190,50, 191,75, 131℔ 193, russischer 126℔ 183,50, 129/30℔ 168,25 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 124℔ 141,25, 125/6℔ 142,50, 127/8℔ 143,75, 128℔ 145, 130℔ 146,25 ℳ bez., fremder 116/7℔ 130 ℳ bez., Frühjahr 1876 147 ℳ Br., 145 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 145,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 146, 148, 150, russ. 120, 132, schwarz 133, 134 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 155,50, 166,75 ℳ bez., grüne 184,50, 188,75 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 180, 181 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 206,75 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 228,50 ℳ bez., mittel 185,75 ℳ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 45 ℳ bez., Dezember 45 ℳ Br., 44½ ℳ Gd., Januar 46 ℳ Br., 45½ ℳ Gd., Dezbr.-April 47¼ ℳ Br., 46½ ℳ Gd., Frühjahr 1876 49¼ ℳ Br., 48¾ ℳ Gd., Mai-Juni 50 ℳ Br., 49½ ℳ Gd., Juli 51¾ ℳ bez.

Stettin, 10. Decbr. Weizen pr. December 198,00 ℳ, pr. April-Mai 210,50 ℳ — Roggen pr. December 149,50 ℳ, pr. Januar-Februar 151,00 ℳ, pr. April-Mai 153,50 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Dezember 68,50 ℳ, pr. April-Mai 70,75 ℳ — Spiritus loco 43,00 ℳ, pr. December 43,80 ℳ, pr. April-Mai 48,00 ℳ — Rübsen pr. Frühjahr 335,00 ℳ — Petroleum loco 12,10 ℳ bez. u. Br., Kleinigkeiten 12,15—12,20 ℳ bez., Regulirungspreis 12 ℳ, pr. December 11,90 ℳ bez., pr. Januar 11,25 ℳ Br., pr. Januar-Februar 12,15 ℳ bez., 12,20 ℳ Br. — Hering, Schott. crown- und fullbrand 38,50 ℳ tr. bez., Paf. loco 39 ℳ bez., Matties crownbr. 24—24,50—25 ℳ tr. bez.

Berlin, 10. Dezember. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 175—220 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Dezember 202,00 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 202,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar —, pr. April-Mai 212,00 ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 154—169 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Dezember 156,50—157,00 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 156,50 bis 157,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar 157,00 ℳ bez., pr. Frühjahr 157,00—157,50—157,00 ℳ bez., pr. Mai-Juni 156,00 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 134—183 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—180 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 184—224 ℳ nach Qual., Futterwaare 175—183 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 00 30,00—28,00 ℳ, No. 0 27,50—26,25 ℳ, No. 0 u. 1 25,75—24,75 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 23,50—22,25 ℳ, No. 0 u. 1 21,50—19,50 ℳ, pr. Dezember 20,90 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 20,90 ℳ bez., pr. Januar-Februar 21,15 ℳ bez., pr. Februar-März 21,30 ℳ bez., pr. April-Mai 21,65 ℳ bez., pr. Mai-Juni 21,65 ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 70,5 ℳ bez., pr. Dez. 71,8 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 71,8 ℳ bez., pr. Januar-Februar 71,7 ℳ bez., pr. April-Mai 71,8—71,7—71,8 ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 27 ℳ bez., pr. Dezbr. 26 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 25,8 ℳ bez., pr. Januar-Februar —. Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 44,2 ℳ bez., mit Faß pr. Decbr. 46,6—46,4—46,5 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 46,6—46,4—46,5 ℳ bez. pr. Januar-Februar 46,8—46,6—46,7 ℳ bez., pr. April-Mai 48,6—48,5—48,7 ℳ bez., pr. Mai-Juni 48,9—48,8—49 ℳ bez., pr. Juni-Juli 50,1—49,9—50,1 ℳ bez., pr. Juli-August 51,2—51—51,2 ℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 11. Dezbr. Wind: WzN.

Angekommen: Saladin (SD.), Tetzlaff, Pillau, Getreide (bestimmt nach Moss). — Edith, Mitchel, Port Gordon, Heringe.

Ankommend: 1 Bark, 1 Schooner, Schooner „Mathilde", Lübke. — Wind: NW.

Thorn, 10. Dez Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll. Wind: SW. Wetter: schön.

Meteorologische Beobachtungen.

Dezbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
10	4	336,43	— 7,5	S., mäßig, trübe, bezogen.
11	8	333,46	— 1,2	W., " "
	12	334,11	— 1,0	WNW., mäßig, hell, bew.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt das

Möbel-Magazin

von **Otto Jantzen,**

vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen, in DANZIG, Langenmarkt 2, vis-à-vis der Börse,** im **Jantzen'schen Hause,**

seine höchst geschmackvollen **Nippes-Möbel** zu **Weihnachts-Geschenken** als: feine **Etagèren** und **Tische** in marqueterie, **Cachepots** gravirt und marqueterie, **Jardiniéren, Bouquets, Stühle** in marqueterie, japanesische **Visitenkarten-Schaalen** in Porzellan und Holz zu 2 Rℓ. 15 Sgr etc. etc.

Ferner alle andern Möbel in geschmackvollster gediegener Ausführung in den neuesten Dessins, insonderheit seine als best renommirten Polsterwaaren eigener Fabrik.

Preise einzelner Gegenstände, welche sich auch ganz vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen und welche hiermit empfehle, als:

Sophas in kräftigsten Polstern mit Damastbezug 22—26 Rℓ., geschweifte Sopha's (Causeusen) mit Rips 30 Rℓ., desgl. in Plüsch 36 Rℓ., sowie hochelegante Garnituren zu verschiedenen Preisen.
Speise- und Sophatische von 5, 9, 10, 12, 15 Rℓ. etc.
Silber- und Wäschespinde, 5, 7, 13, 15 Rℓ. etc. bis zu den feinsten.
Kleiderspinde zum Auseinandernehmen, 1 und 2 Thüren, 12, 13 u. 15 Rℓ.
Stühle pr. ½ Dtzd. 9 u. 11 Rℓ., Wiener Stühle pr. ½ Dtzd. 13—15 Rℓ.
Büffets in nussbaum und mahagoni von 38 Rℓ. an in reicher Auswahl bis zu den grössten Mustern.
Damen- und Herren-Bureaux 44—58 Rℓ., sowie Schreibtische zu 21, 22, 23 Rℓ. etc.
Bettgestelle in birk., mahagoni und nussbaum, in kiefern polirt à Stück complet 19 Rℓ. (incl. Federmatratze u. Kopfpolster).
Wasch-Toiletten à 2, 3⅔, 4, 6 u. 7 Rℓ., sowie feinere mit Marmor-Aufsatz.
Spiegel in grosser Auswahl von 2½ Rℓ. an, grosse Pfeilerspiegel mit Marmor-Console in Gold oder polirt und gekehlten Holzrahmen 30 Rℓ., incl. Marmorconsole.

Complete Speise- u. Schlafzimmereinrichtungen stets in jeder Holzart am Lager.
Von **Comtoir-Pulten** und **Brief-Schränken** reichhaltiges Lager.

Preise von besten Feder-Matratzen:

Feder-Matratzen mit Bettdrell bezogen und 50—60 starken Federn, und doppelter Polsterung,

8, 9, 10—12 Thlr.

Illustrirte Preis-Cataloge mit über 100 Möbelzeichnungen werden auf Wunsch **gratis** versandt.

Vorzügl. Berenter u. Cösliner Lagerbier sowie Echtes Erlanger Exportbier empfiehlt
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Großer Cigarrenausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich mein großes Lager von Hamburger und Bremer Cigarren zu und unter dem Kostenpreise.

Besonders erlaube ich mir auf einen Posten

amerikanischen Ausschuß

von rein amerikanischem Tabak gearbeitet p. Mille 30 M.,

Bremer u. Havanna-Ausschuß von 30 Mrk.,

aufmerksam zu machen.

C. H. Kiesau, Hundegasse 3 u. 4.

P. S. Probezehntel und kleinere Muster stehen zu Diensten.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 12 December, Vormittags 10 Uhr, Predigt: Hr. Prediger Czerski aus Schneidemühl.

Gestern Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Ida** geb. **Wittig** von einem gesunden Söhnchen glücklich entbunden.
Marienburg, d. 10. December 1875.
C. A. Riesemann.

Heute Morgen um 9 Uhr verschied nach kurzem Leiden im Alter von 85 Jahren 3 Monaten Fräulein **Julie Leupold,** welches wir tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 10. December 1875.
Die Hinterbliebenen.
Das Begräbniß findet Mittwoch, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause zu St. Salvator aus statt.

Den heute früh in Folge von Luftröhren-Entzündung erfolgten Tod ihres jüngsten Sohnes **Felix** im Alter von beinahe 5 Monaten zeigen betrübt an
Neuenburg, d. 10. December 1875.
1459) Dr. **Stechern,** u. Frau.

1875er Krachmandeln a la Prinzess offerirt im Originalfass und ausgewogen billigst
Carl Treitschke,
Danzig.

Gesangverein im Gymnasium.
Probe Montag 7 Uhr.

Lohrenz, Oliva.
Bei jetziger schöner Schlittbahn empfehle ich mein freundliches und gut geheiztes Winter-Local einem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung.
Für Stallung ist gesorgt. (1953

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39.
Heute, sowie folgende Abende **Concert und Gesangs-Vorträge** meiner aus Hamburg neu engagirten Damen-Capelle. Donnerstag, den 16. d. M.: Erstes Auftreten der 2 dänischen Couplet-Sängerinnen Geschwister **Fischer,** aus Kopenhagen.

Café d'Angleterre
Langebrücke, Heil. Geistg. 71.
Heute sowie die nächsten Tage Concert u. Gesangsvorträge meiner so sehr beliebten Böhmer Singspielgesellschaft.
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 Pf.
Freundlichste Einladung
A. Gutzmer.

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 15. Dezember c., Abends 8 Uhr:
Ordentliche
Generalversammlung.
Tagesordnung: 1) Bericht über die Krankenkasse, erstattet vom Vereinsarzt Hrn. Dr. **Hirschfeld;** 2) Etat pro 1876; 3) Wahl des Vorstandes; 4) Wahl des Unterstützungs-Comité's; 5) Streichung von Mitgliedern; 6) Besprechung wegen eines Balles und sonstiger Wintervergnügungen; 7) Mittheilungen.
Die Bibliothek ist von 7—8 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Schlittbahn
nach Broesen.

Gambrinus-Halle.
Den neueingerichteten, elegant ausgestatteten Familien-Salon in den Parterre-Räumen meines Etablissements, empfehle ich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zum Besuche aufs angelegentlichste. Derselbe bietet Familien wie Einzelstehenden allen Comfort und werde ich bestrebt sein, durch gute Speisen und Getränke und prompte Bedienung die vollkommenste Zufriedenheit meiner werthen Gäste mir zu erwerben und dauernd zu sichern.
Danzig, den 11. December 1875.
Adolph Korb,
4. Ketterhagergasse 4.

Spliedt's Concert-Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 12. December,
Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰
1953) **F. Keil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 12. December:
Großes CONCERT
von der Kapelle des Königl. Ostpreuß. Füs.-Regiments No. 33.
Entree à Person 3 Sgr. Kinder die Hälfte.
Große Loge à Person 5 Sgr.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5½ Uhr.
1414) **H. Laudenbach.**

Ausverkauf.

zurückgesetzter wollener und halbwollener **Kleiderstoffe** darunter:

Eine große Partie **Mohairs** und **Ripse,**
" " " **Lustres,**
" " " 8/4 **Tartans,**
" " " **Jaconnetts** und **Cattune**

bei **S. Hirschwald & Co.,**

Langgasse No. 79.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle

Reisedecken, Plaids, Regenschirme, Ueberbinde-Tücher, seidene Hals- und Taschentücher, Shlipse, Schleifen, Herren-Unterkleider, Stoffe für Anzüge, Westenstoffe in Cachemir u. Seide. Haltbare Buckskins für Knabenanzüge, Damentuche.

Bei größter Auswahl und bester Waare die billigsten festen Preise.

Langgasse 67. F. W. Puttkammer.

Ueber 150 Ehrenpreise. **The Singer Mfg. Co., New-York,** Ueber 150 Ehrenpreise.

älteste und grösste Nähmaschinenfabrik der Welt,
empfiehlt außer den jedem Zweck entsprechenden **Singer Handwerker-Nähmaschinen** die sehr beliebte

Neue Familien-Nähmaschine,

welche an vielseitig erprobter **Leistungsfähigkeit** unübertroffen und ihrer **einfachen,** sowie **dauerhaften** Construction wegen allen anderen Systemen vorgezogen wird. Die **Original-Singer-Medium-Maschine für Schneider** ist gleichzeitig für sämmtliche **häuslichen Näharbeiten** geeignet.

G. Neidlinger, Danzig,

General-Agent der Singer-Manufacturing Co. für Westpreussen,

vis-à-vis dem Rathhause. **44. Langgasse 44.** vis-à-vis dem Rathhause.

Verkauft 1874 241,679 Maschinen. **Alle sonst am hiesigen Platze unter dem Namen „Singer" ausgebotenen Nähmaschinen sind nachgemacht.** Im Gebrauche über 1½ Millionen.

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

empfiehlt ihr großes Sortiment von

illustrirten Prachtwerken, Classikern, Anthologien, Jugendschr., Bilderbüchern, Spielen, Atlanten, Globen u. Musikalien.

Großes Lager von

Photographien, Chromos u. Stichen.

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.



Jahr-Kleidchen

zu

Weihnachts - Geschenken

empfiehlt

Mathilde Tauch,

28. Langgasse 28.

Im Refectorium des Franziskaner-Klosters

Rafael-Ausstellung,

bestehend aus 8 Oelgemälden, in Italien nach den Originalen gefertigt von Professor **Ihlée.**

Geöffnet von 11—3 Uhr. Entree 50 ₰.

Kasse am Eingange des Saales.

F. A. Weber, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Buchardt's Restaurant.
Heute Abend Pressen in Bier.

Zingler's Höhe.
Sonntag, den 12. December,
Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. Ostpreuß. Grenadier-Regt. No. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree 30 ₰
Kilian, Kapellmeister.

Kaffeehaus
zum
freundschaftlichen Garten,
Neugarten No. 1.
Morgen Sonntag, den 12. December:
Großes CONCERT.
Anfang 5½ Uhr. Entree 30 ₰.
H. Reissmann.

Stadt-Theater.
Sonntag, 12. Dezbr. (4. Abonn. No. 14.) **Nacht und Morgen.** Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Montag, 13. Decbr. (4. Abonn. No. 15.) **Zampa.** Oper in 3 Acten v. Herold.
Dienstag, 14. Decbr. (4. Abonn. No. 16.) **Viel Lärm um Nichts.** Lustspiel in 3 Acten v. Shakespeare.
Mittwoch, 15. Decbr. (4. Abonn. No. 17.) **Der Waffenschmied.** Oper in 3 Acten v. Lortzing.
Donnerstag, 16. Decbr. (4. Abonn. No. 18.) **Die Mönche.** Lustspiel in 3 Acten v. Tenelli. Vorher: **Im Vorzimmer Sr. Excellenz.** Lebensbild in 1 Act v. Hahn.
Freitag, 17. Decbr. (4. Abonn. No. 19) **Oberon.** Oper von C. M. v. Weber.
Sonnabend, 18. Decbr. (4. Abonn. No. 20.) **Rosenmüller und Finke.** Lustspiel in 5 Acten v. Dr. C. Töpfer.

Selonke's Theater.
Sonntag, den 12. Dezember. **Durch!** Lustspiel. **Bäckerliebe.** Komische Scene mit Gesang. **Aus Liebe zur Kunst.** Liederspiel.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 9478 der Danziger Zeitung.

Danzig, 11. Dezember 1875.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Liverpool, 10. Dez. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 7 3/16, middling amerikanische 6 11/16, fair Dhollerah 4 11/16, middl. fair Dhollerah 4½, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4⅛, good fair Broach 5¼, new fair Domra 4 13/16, good fair Domra 5⅝, fair Madras 4¾, fair Pernam 7½, fair Smyrna 6⅛, fair Egyptian 7½. — Fest. Preise für Ankünfte haben den gestrigen Rückgang wieder eingeholt. — Upland nicht unter low middling März-Lieferung 6⅞ d.

London, 10. Dezbr. [Schluß-Course.] Consols 94⅛. 5pCt. Italienische Rente 72⅛. Lombarden 9 9/16. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9¾. 3pCt. Lombarden-Prioritäten neue —. 5pCt. Russen de 1871 99. 5pCt. Russen de 1872 99. Silber 56½. Türkische Anleihe de 1865 25 5/16. 6pCt. Türken de 1869 28¾. 6pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 103¾. 6pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 104⅝. Oesterreichische Silberrente 66¼. Oesterreichische Papierrente 61¼. 6pCt. ungarische Schatzbonds 94. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 94¼. Spanier —. 6pCt. Peruaner 35. — Aus der Bank flossen heute 10 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,60. Hamburg 3 Mon. 20,60. Frankfurt a. M. 20,60. Wien 11,57. Paris 25,48. Petersburg 31⅛.

London, 10. Dezbr. [Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen matt. Hafer und Gerste williger. Andere Getreidearten schleppend. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 18 490, Gerste 2410, Hafer 56 440 Qrts. — Wetter: Nebel.

Paris, 10. Dez. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Dezember 27,00, pr Januar-Februar 27,50, pr Januar-April 28,00, pr März-Juni 29,00. Mehl ruhig, pr Dezember 59,25, pr Januar-Februar 60,25, pr Januar-April 61,25, pr März-Juni 62,50. Rüböl behpt., pr Dezember 112,50, pr Januar 103,00, pr Januar-April 100,00, pr Mai-August 92,00. Spiritus behpt., pr Dezember 44,00, pr Mai-August 48,25.

Paris, 10. Dez. (Schlußcourse.) 3pCt. Rent 66,60. Anleihe de 1872 104,15. Italienische 5pCt. Rente 72,47½. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen 505,00. Franzosen 653,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 241,25. Lombardische Prioritäten 239,00. Türken de 1865 25,42½. Türken de 1869 145,00. Türkenloose 69,75. — Credit mobilier 210. Spanier extér. 17¾, do. intér 15⅝, Suezcanal-Actien 727, Banque ottomane 468. Peruaner 35⅞, Société générale 530. — Ruhig, wenig belebt.

Petersburg, 10. Dez. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat $31\frac{29}{32}$. Hamburger Wechsel 3 Mon. 271⅜. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 160⅝. Pariser Wechsel 3 Monat 334⅜. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 227. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 217. ½-Impérials 6,17½. Große russische Eisenbahn 159½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 104¼. — Productenmarkt. Talg loco 54,50. Weizen loco 11,25. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,25. — Wetter: 7 Grad Kälte.

Antwerpen, 10. Dezbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, dänischer 28. Roggen stetig, Odessa 17⅝ Hafer behauptet, schwedischer 22⅝. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 bez. und Br., pr Dezember 28¾ bez. und Br., pr Januar 28¾ Br., pr Februar 28½ Br., pr Januar-April 28½ Br. — Ruhig.

Newyork, 9. Dezbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C., Goldagio 14½, 5/20 Bonds pr 1885 116, do. 5pCt. fundirte 117⅜, 5/20 Bonds pr 1887 122⅝, Eriebahn 16½, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 105¾. Höchste Notirung des Goldagios 14½, niedrigste 14⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 13¼, do. in New-Orleans 12½, Petroleum in Newyork 12⅝, do. in Philadelphia 12⅛, Mehl — D. — C., Rother Frühjahrsweizen 1 D. 36 C., Mais (old mixed) 75 C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8¼, Kaffee (Rio-) 19¾, Schmalz (Marke Wilcox 13⅜ C., Speck (short clear) 10¾ C., Getreidefracht 10¼.

Berliner Fondsbörse vom 10. Dezember 1875.

Der heutige Verkehr war auf allen Gebieten noch eingeschränkter, als gestern. Die internationalen Speculationspapiere betheiligten sich nur in geringem Grade am Verkehr und behaupteten unter unwesentlichen Schwankungen das gestrige Niveau. Gegen Schluß der Börse wendete sich einiges Interesse der in letzter Zeit mehr vernachlässigten Lombarden wieder zu. Oesterr. Nebenbahnen blieben unbelebt, Galizier ließen wiederum im Course nach. Von den localen Speculationspapieren waren Disconto-Commandit-Antheile Anfangs schwach, besserten sich aber später trotz des sehr geringen Umsatzes; Laurahütte war vorwiegend offerirt und erfuhr einen nicht ganz unbedeutenden Coursrückgang. Auswärtige Staatsanleihen blieben fast ganz geschäftslos, verriethen aber trotz des sehr beschränkten Verkehrs eine leidlich feste Tendenz. Oesterr. Rente behauptet, Loospapiere sehr ruhig, Italiener und Türken weniger beachtet. Russ. Werthe unbelebt. Preuß. Fonds zeigten sich schwächer und in anderen deutschen Staatsanleihen fand nur ein geringes Geschäft statt. Eisenbahn-Prioritäten sehr still. Auf dem Eisenbahnactien-Markte war die Stimmung trotz einiger Coursreductionen ziemlich fest. Leichte Bahnen vernachlässigt. Bankactien verhielten sich sehr ruhig. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds

Consolidirte Anl.	4½	105,50
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,10
Staats-Schuldsch.	3½	91,50
Pr. Präm.-A.1855	3½	130
Landsch. C.-Pfdbr.	4	93
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,70
do. do.	4	94,25
do. do.	4½	100,60
Pomm. Pfandbr.	3½	83,70
do. do.	4	93,90
do. do.	4½	102,30
Posensche neue do.	4	93,25
Westpreuß. Pfdbr.	3½	83,80
do. do.	4	93,25
do. do.	4½	100,90
do. do.	5	—
do. neue	4	96
do. do.	4½	100,60
Pomm. Rentenbr.	4	96,40
Posensche do.	4	96,20
Preußische do.	4	96,60
Bad. Präm.Anl. von 1867	4	120,50
Bayer. Präm.-A.	4	122,80
Braunsch. Pr.-A.	—	83,25
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	107,80
Hmbg.50rtl.Loose	3	176,70
Lübecker Pr.-Anl.	3½	174
Oldenburg.Loose	3	135,20

Hypotheken-Pfandbr.

Anh. Pfd.Pr.H.-Pf.	5	98,20
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,25
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	105,50
do do.	4½	98,50
Kündb. do.	4½	100
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	106,50
Pomm Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rz.110	5	100,50
III. Em. rz. 100	5	99,75
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.

Oesterr.Pap.-Rente	4½	61,80
do. Silber-Rente	4½	65,30
do. Loose 1854	4	108,50
do. Cred.-L.v.1858	—	347
do. Loose v. 1860	5	114,10
do. Loose v. 1864	—	299,25
Ungar. Eisenb.-An.	5	75
Ungarische Loose	5	170,25
do. Schatzanw. II.	6	93,90
Russ.-Egl.Anl.1822	5	—
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	100,10
do. do. von 1870	5	—
do. do. von 1871	5	99,50
do. do. von 1872	5	99,75
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	83,40
do. Stiegl. 6.Anl.	5	97,50
do. Präm.-A.1864	5	189,75
do. do. von 1866	5	182,25
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	86,50
Russ. Central. do.	5	91,75
Russ.Pol.Schatzobl.	4	85
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	—
do. do. do. do.	5	78,50
do. Liquidat.-Pr.	4	69,30
Amerik. Anl. p. 1885	6	98,60
do. 5% Anl.	5	99,60
do. do. p. 1881	6	103,20
Newyork.Stadt-A.	7	101
do. Gold-A.	6	99,80
Italienische Rente	5	70,90
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	99,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	80,50
RumänischeAnleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	23,30
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	57

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	20	1
Bergisch-Märk.	78,30	3
Berlin-Anhalt	108	8¼
Berlin-Dresden	26	5
Berlin-Görlitz	32	0
do St.-Pr.	65	5
Berlin-Hamburg	174	12½
Berlin. Nordbahn	1	0
Berl.-Ptsd.-Magd.	69	1⅔
Berlin-Stettin	120,75	9⅔
Bresl.Schw.-Fbg.	81	7⅔
Köln-Minden	94,25	6⅜
do. Lit B.	93,25	6
Crf.-Kr.-Kempen	1	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	6,25	0
do. St.-Pr.	16,90	0
Hannover-Altenbek	8,20	0
do. St.-Pr.	24,50	0
Märkisch-Posen	18,90	0
do. St.-Pr.	64	0
Magdeb.-Halberst.	41,90	3
do. St.-Pr	53,75	3½
do. C.	82,90	5
Magdeb.-Leipzig	209,50	14
† do. Lit. B.	90	4
Münst.-En.d.St.P.	9,50	5
Nordhausen-Erfurt	31,50	4
do. St.-Pr.	24	0
Oberschl. A. u. C.	145,75	12
do. Lit. B.	135,25	12
Ostpreuß. Südbahn	23,25	0
do. St.-Pr.	66,50	0
Pomm.Centralbhn.	0,20	0
Rechte Oderuferb.	102	6⅓
do. St.-Pr.	106,50	6⅓
Rheinische	112,60	8
Rhein-Nahe	10,90	0
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	113,50	7⅔
Tilsit-Insterburg	21,25	0
Weimar-Gera gar.	51	4½
do. St.-Pr.	22	5
Brest-Grajewo	25,50	—
Brest-Kiew	58	0
† Galiz. Carl-L.B.	90,75	8,57
Gotthardbahn	57,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	56	5
Lüttich-Limburg	14	0
Oester.-Franz. St.	522	8
† do. Nordwestb.	250	5
do. B. junge	90	5
† Reichenb.-Pardb.	59,50	4⅘
† Rumänische Bahn	29,80	—
do. St.-Pr.	84,50	8
† Russis. Staatsb.	106,25	5⅘
Südösterr. Lomb.	194	1½
Schweiz. Unionb.	4,25	0
do. Westb.	11	0
Warschau-Wien	227,75	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	85
†Kaschau-Oderbg.	5	67,90
†Kronpr. Rud.-B.	5	74,75
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	319,40
†Südöst.B.Lomb.	3	236
†Südöst. 5% Oblg.	5	80,60
†Oester. Nordwestb.	5	84,90
do. do. B Elbethal	5	67,60
†Ungar. Nordostb.	5	62,25
†Ungar. Ostbahn	5	57,75
Brest-Grajewo	5	82
†Chark.-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	97,70
†Kursk-Kiew	5	98
†Mosco-Rjäsan	5	100,50
†Mosco-Smolensk	5	97,70
Rybinsk-Bologoye	5	87
†Rjäsan-Kozlow	5	98,30
†Warschau-Teresp.	5	96,10

Bank- und Industrieactien.

		D. v.1874
Berliner Bank	86,75	0
Berl. Bankverein	74,50	4½
Berl. Cassen-Ver.	203	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	66	0
Berl. Handels-G.	96,50	7
Berl. Wechslerbk.	36	0
Bresl. Discontob.	68,25	4
Centralb. f. Bauten	22	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	68,25	4
Danzig. Bankver.	53,50	0
Danziger Privatb.	115,25	6
Darmst. Bank	118,75	10
Deutsche Genoss.B.	94,25	6
Deutsche Bank	78,50	5
Dtsch. Eff. u. W.	108,50	8⅓
Deutsche Unionb.	78,25	3
Disc.-Command.	134	12
Gew.-Br.Schuster	23	0
Int. Handelsges.	37	0
Königsb. Ver.-B.	82	5¾
Meining. Creditb.	83,75	4
NorddeutscheBank	125	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	356,50	6⅞
Preußische Bank	165,25	12¾
do. Bodencr.B.	96,50	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	118	9½
Preuß. Crd.-Anst.	50	0
Pom.Rittersch.-B.	124	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	75,30	5½
Schles.Bankverein	86,25	6
Stett.Vereinsbank	83	0
Ver.-Bk.Quistorp	13,90	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	17,50	⅓
Brl. Centralstraße	28	3
Deutsche Baugesi.	49,60	0
do. Eisnb.-B.-G.	6,40	0
do. Reichs-Cont.	71,25	4
Wösemann Bau-G.	33,50	2½
A. B. Omnibusg.	85,75	10
Str.F. f. Baumat.	14,75	0
E.-A.f.G.u.W.-A.	1	0
Nordd.Pap.-Fabr	21,50	0
WöhlertMaschinf.	21	5½
Westend-Gesellj.	11,25	0
Baltischer Lloyd	31	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0,50	0
Obrschl.Eisnb.-B.	35,25	3

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	12,50	0
Königs- u. Laurah.	68,25	10
Stollberg, Zink	20,90	1
do. St.-Pr.	85	6
Victoria-Hütte	31,25	3

Wechsel-Cours v. 10. Dez.

Amsterdam	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
London	8 Tg.	3	—
do.	3 Mn.	3	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	4	—
do.	2 Mn.	4	—
Wien	8 Tg.	5	178,30
do.	2 Mn.	5	177
Petersburg	3 Wch.	5½	267,70
do	3 Mn.	5½	265,20
Warschau	8 Tg.	5½	268,90

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	20,30
Napoleonsd'or	16,22
Imperials	16,65
Dollar	4,17
Fremde Banknoten	99,86
Oesterreichische Bankn.	178,60
do. Silbergulden	187,50
Russische Banknoten	268,90

Zu Weihnachts-Einkäufen
empfehlen
Kinderkleidchen
in Wolle und Cattun zu zurückgesetzten Preisen.

S. Hirschwald & Co.,
Gr. Wollwebergasse 15.

Weihnachts-Ausstellung
Langenmarkt 3, vis-à-vis der Börse.
Reichhaltigste Auswahl in Waaren, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen.
Lichte und neueste Ausschmückungen für den Weihnachtsbaum.
Billigst gestellte Preise.
Die Seifen-, Parfümerien- und Droguen-Handlung von
Albert Neumann.

Zu den bevorstehenden
Weihnachts-Einkäufen
erlaube ich mir mein reichhaltig sortirtes Waaren-Lager, bestehend in Papieren, Schreib- und Zeichnen-Materialien aller Art und Mal-Utensilien; ferner ein Sortiment **feiner Lederwaaren**, Gesangbücher, Handlungs- und Wirthschaftsbücher, Reisszeuge, Kalender und mancherlei andere nützliche Sachen hiermit bestens zu empfehlen.

W. F. Burau,
Langgasse No. 39.

Anzüge und Ueberzieher
für Knaben von 2—16 Jahren
in nur dauerhaften Stoffen und bekannt gut sitzenden Facons empfiehlt
in großartigster Auswahl
zu auffallend billigen Preisen
H. Peril, Langgasse 70.

Thorner Pfefferkuchen
von
Gustav Weese
in reichhaltiger Auswahl, sowie Lebkuchen, Katharinchen, Steinpflaster, Zucker- und Pfeffernüsse empfiehlt
J. G. Amort, Langgasse No. 4.

Zur Abhaltung von
Auctionen
jeder Art, in der Stadt sowie auf dem Lande, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu den mäßigsten Bedingungen
Richard Arndt, Junkergasse 5.
vereidigter Auctionator.

Petroleum-Lampen
empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen die Glas-, Porzellan- und Steingut-Waaren-Handlung von
Robert Werwein,
Breitgasse (Breites Thor) 128/29.

Goldfische,
Goldfischgläser, Console und Netze empfiehlt
Robert Werwein.

Petroleum-Kochöfen
mit Rund- und Flachbrennern, aus den renommirtesten Fabriken, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Robert Werwein,
Breitgasse (Breites Thor) 128/29.

Strohsohlen als Schutz gegen kalte Füße
empfiehlt die Strohhut-Fabrik von
1720) **August Hoffmann,** Heiligegeistgasse 26.

Unser Weihnachts-Ausverkauf
enthält
4/4 leinene Taschentücher
das ganze Dtzd. 1 Thlr. 3 Sgr.,
3/4 Kinder-Tücher
à Dtzd. 22½ Sgr.,
Morgenhauben
à 3 Sgr.

Kiehl & Pitschel,
Leinenhandlung und Wäschefabrik,
71. Langgasse 71.

Speciell für Weihnachten geeignet
erhielt so eben eine Sendung der **neuesten Attrapen** in den **scherzhaftesten Mustern** und bietet die Aufstellung derselben eine leichte Uebersicht zur gefälligen Auswahl.
Albert Neumann,
1518) Langenmarkt 3, gegenüber der Börse

Auction im Gewerbehause,
Heiligegeistgasse 82.
Dienstag, den 14. Dezember c., Vormittags 11 Uhr, werde ich a. a. Orte den 2. Hauptgewinn aus der Prauster Lotterie, bestehend:

1) aus einem Salon-Meublement in Nußbaum:
1 Sopha und 2 Fauteuils mit rothem Seidenrips und Ueberzügen, 6 Polsterstühle, 1 Sophatisch mit gravirter Platte, 2 Gesellschaftstische ebenso, 1 Trumeau (Glas 80/27) und ein Silberschrank;

2) für das Speisezimmer
1 Büffet mit weißer Marmorplatte 1 Speisetisch für 24 Personen, 12 Stühle mit geflochtenen Lehnen und 1 Anrichte-Tische;

3) für das Schlafzimmer:
2 Bettgestelle, 2 dreitheilige Patent-Matratzen, 2 Ueberlege-Matratzen und 2 Keilkissen, 1 zweipers. Waschtisch mit vertieftem Marmor-Aufsatz, 2 Nacht-Tische mit weißem Marmor, 1 Damen-Toilette, 1 Becken mit sog. Eins., 2 Handtuchhalter, 1 Chaiselongue mit braunem Damast und Ueberzug, 1 Frühstücks- und Lesetisch, gegen baare Zahlung versteigern, wozu ergebenst einlade.

Besichtigung von 10 Uhr am Terminstage ab.

1362) **Nothwanger,** Auctionator.

Nach London
ladet Dampfer **Joseph** in Neufahrwasser bis gegen Ende nächster Woche und hat noch Raum für leere Fässer, **Shoddy** und sonstiges Leichtgut zu billiger Frachtrate Anmeldungen erbitten
Storrer & Scott.

Rudolph Mischke
in Danzig, Langgasse No. 5,
empfiehlt,
zu nützlichen Festgeschenken passend, sein grosses Lager in
Schlittschuhen, Werkzeugkasten, Petroleum-Kochapparaten, Taschenmessern, Tischmessern u. Gabeln, Tranchirmessern, Nagelzangen, Nagelscheeren, Wirthschafts-Waagen, luftdichten Kochgeschirren, Korkziehern, Patent-Korkzieh., Ess-, Thee-, Aufgebe-Löffeln, Nussknackern, Reisszeugen,
Schlittenglocken, Laubsäge-Werkz., Geschirren zu Petroleumkocher, Scheeren in a. S. Apfelschäl-Maschinen, Brodschneide-Maschinen, Fleischhack-Maschinen, Wasch-Maschinen, Wring-Machinen, Wurststopf-Masch., Plätteisen mit Bolzen, Kohlenplätteisen, Ofenvorsetzern, Waschtöpfen, Waschbrettern,
etc. etc.
zu derzeitig billigsten Preisen.

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonbons
mit komischem Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl
Albert Neumann,
Langenmarkt No. 3.
☞ Auswärtige Aufträge, um deren Zuwendung ich ergebenst bitte, werden prompt und reell ausgeführt.

Wagenfabrik
von
Julius Hybbeneth,
Fleischergasse 20.
Elegante Schlitten
in den neuesten Facons empfiehlt zu billigen Preisen
Julius Hybbeneth.

Ein Haus in einer Provinzialstadt ½ Stunde von Danzig, an der Eisenbahn, Schifffahrt und frequenter Straße gelegen, zum kaufmännischen Geschäft geeignet, ist zu verkaufen auch zu verpachten. Das Nähere bei Herrn Herm. Senger, Danzig, Hundegasse 47.

Ein Hundert Blätter
aus
Hendschel's Skizzenbuch
à 1 M. 20 ₰ und 2 M.
je nach Größe der Photographie, empfiehlt als höchst originelles Festgeschenk für Erwachsene
E. Doubberck,
Buch- u. Kunst-Handl.,
1. Langenmarkt 1.

Pfeiffer's Atelier für künstliche Zähne und sämmtl. Zahnoperationen befindet sich Heil. Geistgasse 99. (1902

Oberhemden,
gewaschen u. ungewaschen, hält auf Lager und fertigt auf Bestellung **unter Garantie des Gutsitzens, nach dem neuesten Schnitt,**
N. T. Angerer,
Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Langenmarkt 35.
☞ Kragen, Manschetten, Schlipse, Garnituren.

Circa 3000 Scheffel
gute Eßkartoffeln
offerirt zum Verkauf Dominium Gr. Czapielken b. Stangenwalde.

Freude!
Cigarren z. überraschend bill. Preisen Aroma, Geschmack, Brand vorzügl. Mit Hava. T. 1/10 1, 1⅓, 2, 2¼, 2⅔, u. 3 eig. Fab. Nur Hundeg. 39. H.

Gr. gelesene Mandeln, Puderzucker, Citronenöl, Rosenwasser u. Succade
empfiehlt **C. Schwinkowski,**
1951) Fischmarkt 26.

Französische Wall- und Lambertsnüsse, Paranüsse
empfiehlt **C. Schwinkowski,**
Fischmarkt 26.

Traubenrosinen, Feigen, Schaalmandeln, Baumconfect und Baumlichte empfiehlt
C. Schwinkowski, Fischm. 26.

Auf dem Holzfelde bei der Kalkschanze stehen

2000	St.	6/10" Halbhölzer	v. 16 b. 32'	l.
200	„	10/10 11/11 12/12 Balken	v. 12 b. 30'	l.
500	„	3" Sleeperbohlen	v. 8 b. 9'	l.
600	„	1¼" Dielen	v. 12 b. 30'	l.
1000	„	½ ¾ 1" Sleepersch.	v. 9 b. 10'	l.
200	Faden	trockenes Klotzholz,		
100	„	„ Kürtzling	b. z. v.	bei

1949) **Rud. Brandt.**

Ein zahmes Reh
(Ricke) ist für den Preis von 30 M. zu verkaufen. Wo? sagt die Exp dieser Ztg. unter No. 1945.

Besten Preßhonig
empf. H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Ein großer Reisepelz ist zu verkaufen Breitgasse und 1. Damm 37 I.

Ein fast neuer Unterschlitten zu haben Langfuhr 78.

Eine ganz feine goldene Remontoir-Taschenuhr, ein feiner Schildpatt-Handschuhkasten und ein silbernes Damen-Portemonnaie ist zu verkaufen
Heiligegeistgasse No. 104.

Zwei antike nußbaum. Tische, mit vieler Schnitzerei versehen, einer zum Ausziehen, der andere ein Sophatisch, und 5 antike Stühle, zu verkaufen Häckergasse 61, 2 Tr.

Heirathsgesuch.
Ein Vormund wünscht seine Mündel, jung, von angenehmem Aeußern und guter Familie, mit kleinem Vermögen, zu verheirathen, und ersucht reflectirende junge Männer, welche die nöthige Sicherheit für die Existenz bieten können, ihre Meldung mit näherer Angabe der Verhältnisse unter No. 1949 an die Exp. d. Ztg. einzureichen. Discretion selbstverständlich.

Ein schweizer Käser, der das Groß- und Klein-Käsemachen gründlich versteht, sucht zum 1. Januar eine Stelle. Zu erfragen unter 1956 in der Exp. d. Zeitung.

Ein junges anständiges Mädchen findet zur Stütze der Hausfrau in einem Restaurations-Geschäft von Neujahr Stellung unter Zusicherung guter Behandlung. Adressen unter G. postlagernd Pr. Stargard.

Ein Inspector, 29 J. alt, Mecklenburger, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Januar oder später eine Stelle. Gef. Offerten unter 1933 befördert die Exp. dieser Ztg.

Morgen Lieschen's Geburtstag! Wo wird er gefeiert? Bei Schoewe. W.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.